Sprachliche und kritische Untersuchungen zu Columella

Inaugural-Dissertation

verfaßt und der Hohen Philosophischen Fakultät der Kgl. Bayer. Julius-Maximilians-Universität Würzburg

zur Erlangung der Doktorwürde

vorgelegt am 16. März 1914

ACAD. LEGB. BAT. BIBL.

von

Michael Ahle

aus Langenmosen in Oberbayern

München 1915

Bayerische Druckerei & Verlagsanstalt, G. m. b. H.

Referent: Prof. Dr. Karl Hosius.

Inhalt.

Seite

Einleitung . . . . . 5—10

A. Columellas Schriften und Literatur zu Columella . . . . . 5—9
B. Die Handschriften . . . . . 9—10
C. Abkürzungen 10

Erster Teil:

Der Gebrauch des Gerundiums und Gerundivums . . . 11—34

Vorbemerkung . . . . . 11—12

A. Die Herkunft und die ursprüngliche Bedeutung der beiden Formen . . . . . 11—12
B. Die rein adjektivisch gebrauchten Gerundiva 12

Nominativ . . . . . 12—15

A. Abhängig von iacēre 13
B. Coniugatio periphrastica passiva . . . . . 13—15
I. Persönlich konstruiert . . . . . 13—14
1. Bedeutung des Gerundivums und Zahl der Verba . . 13
2. Kopula 13
3. Dativ des beteiligten Lebewesens 14
II. Unpersönlich konstruiert . . . . . 14—15
1. Bedeutung des Gerundivums und Zahl der Verba . . 14
2. Kopula 14
3. Dativ der beteiligten Person 14

Genitiv . . . . . 15—21

A. Nach Substantiven . . . . . 15—19
I. Gerundium . . . . . 15—17
1. Mit Akkusativobjekt . . . . . 15—16
2. Ohne Akkusativobjekt 16
II. Gerundivum . . . . . 17—18
III. Finaler Genitiv des Gerundiums und Gerundivums . . 18—19
B. Nach Adjektiven 19
C. Nach Verben 20
I. Gerundium 20
II. Gerundivum 20
D. Bedeutung der beiden Formen . . . . . 20—21

Dativ . . . . . 21—24

A. Nach Substantiven . . . . . 21—22
B. Nach Adjektiven . . . . . 22—23
C. Nach Verben 23
D. Bedeutung des Gerundivums 24

Seite

Akkusativ . . . . . 24—28
A. Mit der Präposition ad . . . . . 24—26
I. Gerundium . . . . . 24—25
II. Gerundivum . . . . . 25—26
B. Prädikativer Gebrauch des Gerundivums . . . . . 26—28

Ablativ . . . . . 28—32
A. Ohne Präposition . . . . . 28—30
I. Gerundium 29
1. Mit Akkusativobjekt 29
2. Ohne Akkusativobjekt 29
a) Ablativus instrumenti, bezw. modi 29
b) Ablativus causae 29
II. Gerundivum . . . . . 29—30
1. Ablativus instrumenti, bezw. modi 30
2. Ablativus causae 30
III. Bedeutung der beiden Formen 30
B. Mit einer Präposition . . . . . 30—32
I. Gerundium 31
II. Gerundivum . . . . . 31—32
1. Mit der Präposition in . . . . . 31—32
2. Mit der Präposition de 32
III. Bedeutung der beiden Formen 32

Zusammenstellungen . . . . . 33—34
A. Gesamtsumme der beiden Formen 33
B. Gerundium und Gerundivum im liber de arboribus . . . 33

Zweiter Teil:
Kritische und sprachliche Bemerkungen zu einigen Stellen . . 35—61

Indices . . . . . 61—62
A. Index I 61
B. Index II (locorum) 62

magnae rei, quantulumcumque possederis, fuisse participem, non minima est gloria (Col. XI 1, 12).

Einleitung.

1. Columellas Schriften und Literatur zu Columella.

Bei dem vorzugsweise auf das Praktische gerichteten Sinn der Römer spielte die Landwirtschaft eine außerordentlich wichtige Rolle im wirtschaftlichen Leben des römischen Volkes. Daraus erklärt es sich, daß die Bewirtschaftung des Bodens schon in verhältnismäßig früher Zeit der Gegenstand literarischer Bearbeitung wurde. An der Spitze der lateinischen sogenannten scriptores rei rusticae steht Cato der Ältere mit seinem einen Wirtschaftsratgeber darstellenden Buche de agricultura, in dem wir zugleich die älteste auf uns gekommene lateinische Prosaschrift haben. In der Folgezeit wuchs die Zahl der lateinischen Agrarschriftsteller immer mehr, nachdem das 28 Bücher umfassende landwirtschaftliche Werk des Puniers Mago nach der Zerstörung Karthagos infolge eines Senatsbeschlusses ins Lateinische übersetzt worden war und damit in die römische Literatur Eingang gefunden hatte und nachdem auch die überaus reichhaltige landwirtschaftliche Literatur der Griechen befruchtend auf die römische einzuwirken begonnen hatte (vgl. Varr. rr. I 1, 8 f.; Col. I 1, 7 ff. u. a.). Auf uns gekommen sind jedoch nur die Schriften des Cato, Varro, Vergil, Columella und Palladius, während die Werke der übrigen landwirtschaftlichen Schriftsteller, nämlich der beiden Saserna (Vater und Sohn), des Licinius Stolo, Tremellius Scrofa, Julius Hyginus, Cornelius Celsus, Julius Atticus, Julius Graecinus, bis auf geringe Bruchteile verloren gegangen sind.[1])

Von den scriptores rei rusticae, deren Werke erhalten sind, ist der bedeutendste Lucius Junius Moderatus Columella aus Gades in Spanien, weil er den Stoff in systemati-

[1]) Vgl. bes. Reitzenstein: De scriptorum rei rusticae qui intercedunt inter Catonem et Columellam libris deperditis, Berlin 1884; auch Col. I 1, 12 ff.

scher Darstellung unter gleichmäßiger Berücksichtigung der einzelnen Zweige der Landwirtschaft behandelt. Wir besitzen zwei Werke von Columella [2]) und zwar eine abgeschlossene, die sämtlichen Disziplinen der Landwirtschaft darstellende Schrift in 12 Büchern, deren Abfassungszeit nahe an das Jahr 65 n. Chr. heranzurücken ist, und ein einzelnes Buch über die Baumzucht. Dieses einzelne Buch, liber de arboribus genannt, ist der erhaltene Teil eines anderen Werkes über die Landwirtschaft, welches den Stoff in kürzerer Fassung als das Hauptwerk behandelte. Nach allgemeiner Annahme ging das kleinere Schriftwerk dem größeren voraus, so daß letzteres eine erweiterte zweite Auflage des ersteren darstellt.[3])

In beiden Werken hat nun Columella den Stoff in eine schöne, gefällige Form gekleidet und unterscheidet sich dadurch wesentlich von der aphoristischen, unpolierten Schreibweise Catos und den in hartem, nachlässigem Stile geschriebenen Büchern des Polyhistors Varro sowie dem eintönig und schwerfällig dargestellten Werke des Palladius. Columellas Sprache ist klar und einfach; sie zeigt die Spuren der silbernen Latinität, ist aber frei von jeder gekünstelten Ausdrucksweise. Col. ahmt die besten Muster nach, darunter neben Vergil [4]) besonders Cicero: „Kunstvoll, ohne gekünstelt zu sein, frei von dem gerade bei seinen Zeitgenossen eindringenden rhetorischen Flitterwerk, ist seine Sprache rein und fließend, bisweilen zu poetischer Kraft und Schönheit sich erhebend, so daß er als der klassische Vertreter für lateinische Diktion auf dem Gebiete der Ackerbauschriftsteller anerkannt ist. Schließt er sich einerseits noch an Vergil, dessen Georgica er im 10. Buche (de cultu hortorum) ergänzen will, und wie sein Zeitgenosse Seneca an Cicero eng an — eine nähere Untersuchung dürfte besonders große Vertrautheit mit dem ciceronianischen Stil nachweisen —, so ist er für das Studium jener Epoche, in welcher der sogenannte klassische Sprachgebrauch zu einer in Wortschatz und Phraseologie vielfach neuen

[2]) Eine aus mehreren Büchern bestehende Schrift, die Col. gegen die Astrologen verfaßt hat (Col. XI 1, 31), ist vollständig verlorengegangen. Ob eine andere Schrift über lustrationes ceteraque sacrificia, quae pro frugibus sunt (II 21, 5), die er nach Vollendung des großen Werkes über die Landwirtschaft abzufassen im Sinne hatte (II 21, 6), überhaupt in Angriff genommen wurde, wissen wir nicht.

[3]) Vgl. hiezu Schanz: Geschichte der römischen Litteratur, II. Teil 2. Hälfte, 3. Auflage, München 1913, S. 499 ff.; Barberet: De Columellae vita et scriptis, Nancy 1887, S. 29 ff; Häussner: Die handschriftliche Überlieferung des L. J. Mod. Columella mit einer kritischen Ausgabe des 10. Buches, Karlsruhe 1889, S. 5 ff; Becher: De L. J. Mod. Columellae vita et scriptis, Leipzig 1897, S. 27 ff.

[4]) Vgl. Schroeter: De Columella Vergilii imitatore, Jena 1882; Stettner: De L. J. Mod. Columella Vergilii imitatore, Triest 1894.

Stilgattung hinabsinkt, von größter Wichtigkeit", sagt Häussner, S. 4 f.[5])

Angesichts der Tatsache nun, daß Col. inhaltlich und formell der hervorragendste unter den scr. rr. ist, erscheint es auffallend, daß seine Werke, denen ein hervorragender Platz unter den römischen Schriftstellern gebührt, im Vergleich zu den Agrarschriftstellern Cato und Varro in neuerer Zeit noch wenig in den Kreis philologischer Studien gezogen worden sind. Neben den schon oben angeführten Untersuchungen von Barberet und Becher: De Columellae vita et scriptis, von Schroeter und Stettner: De Columella Vergilii imitatore, von Häussner: Die handschriftliche Überlieferung des L. J. Mod. Columella mit einer kritischen Ausgabe des 10. Buches, Kottmann: De elocutione L. J. Mod. Columellae,[6]) haben sich mit unserem Autor eingehender nur noch befaßt Helmreich: Über allit. Verbd. bei Columella (Blätter f. d. bayer. Gymn. 18 (1882), S. 193 f), Prix: Sprachliche Untersuchungen zu Columella, Baden 1883,[7]) Kraus: Die Quellen des Columella in dem liber de arboribus, Münnerstadt (Heiligenstadt) 1907, Gummerus: De Columella philosopho, Helsingfors 1910,[8]) Weiß: De Columella et Varrone rerum rusticarum scriptoribus, Breslau 1911;[9]) vgl. auch S. 9. Diese auffallende Vernachlässigung Columellas mag ihren Grund in dem Mangel an einem kritisch zuverlässigen Text haben, da von der neuen, auf der Grundlage der besten Handschriften hergestellten Ausgabe Columellas, die der Schwede V. Lundström in Angriff genommen hat, bis jetzt erst drei Bücher erschienen sind und zwar fasc. I, den liber de arboribus enthaltend, Upsala u. Leipzig 1897,[10]) fasc. VI mit dem 10. Buch, Upsl. u. Leipz. 1902,[11]) fasc. VII, der das 11. Buch enthält, Upsl. u. Leipz. 1906.[12])

[5]) Vgl. auch Schanz, S. 502 f; Kottmann: De elocutione L. Junii Mod. Columellae, Rottweil 1903, S. II f.

[6]) Vgl. hiezu Archiv f. lat. Lexikogr. u. Gramm. 13 (1904), S. 591; Wochenschrift f. klass. Philologie 21 (1904), S. 373 f; Neue philol. Rundschau 24 (1904), S. 568 f u. a.

[7]) Vgl. hiezu Archiv f. lat. Lexikogr. u. Gramm. 1 (1884), S. 127 f.

[8]) Vgl. hiezu Wochenschrift f. klass. Philol. 52 (1910), S. 1421 f.

[9]) Vgl. hiezu Berliner philol. Wochenschr. 32 (1912), S. 368 f.

[10]) Vgl. hiezu u. a. Berliner philol. Wochenschr. 18 (1898), S. 334 f; Revue critique 32, 1 (1898), S. 156; Wochenschr. f. klass. Philol. 15 (1898), S. 979 ff; Blätter f. d. bayer. Gymn. 34 (1898), S. 758 f.

[11]) Vgl. hiezu Berliner philol. Wochenschr. 23 (1903), S. 422 f; Wochenschr. f. klass. Philol. 20 (1903), S. 1139 f; Blätter f. d. bayer. Gymn. 40 (1904), S. 250 f (in der Anführung derjenigen Stellen, an denen Häussner und Lundström nicht übereinstimmen, hat Stadler übersehen Vers 335: H. = viduata comis, L. = viduata comas) u. a. Das 10. Buch bietet auch Postgate: Corpus poetarum Latinorum etc., London 1894—1900, Band II S. 206—209 (L. Juni Moderati Columellae rei rusticae liber decimus).

[12]) Vgl. hiezu u. a. Berl. philol. Wochenschr. 28 (1908), S. 203; Wochenschr. f. klass. Philol. 24 (1907), S. 1292 f.

Mit der Emendation des Textes haben sich neben älteren Gelehrten, z. B. Victorius, Ursinus, Morgagnus, Pontedera, Heinsius, Heusinger, A. de Rooy, Schrater, und neben den alten Herausgebern in neuerer Zeit in beachtenswerter Weise befaßt: Madvig: Adversaria critica ad scriptores Graecos et Latinos, vol. II: Emendationes Latinae, Kopenhagen 1873, S. 518 ff, und Lundström (Eranos 1 (1896), S. 38—47, S. 169—180; 2 (1897), S. 49—59; 7 (1907), S. 73—77). Neue Kollationen zum 11. Buche der Ausgabe Schneiders aus den codd. S u. A gibt A. W. van Buren (Archaeological Institute of America, supplementary papers of the American school of classical studies in Rome, vol. I, New-York 1905, S. 157—190).

Ich habe mir nun zur Aufgabe gestellt, im ersten Teile den Gebrauch des Gerundiums und Gerundivums bei Col. genau darzustellen, im zweiten Teile bei einigen Stellen den in den besten Handschriften überlieferten Text, soweit er bekannt ist, und die von den bedeutendsten Herausgebern und Emendatoren gebotenen Verbesserungen zu untersuchen und dabei an jeder Stelle diejenige Lesart, die ich für die richtige hielt, zu verteidigen und, wenn keine das Richtige zu treffen schien, eigene Vermutungen vorzuschlagen. Insbesondere war ich auch im zweiten Teile darauf bedacht, den Wortschatz Columellas und dessen Sprachgebrauch eingehender und erschöpfender darzustellen, als dies von Kottmann geschehen konnte, dessen übersichtliche und vielseitige Untersuchung ich schon oben angeführt habe und durch meine sprachlichen Bemerkungen in manchen Punkten ergänzen und vervollständigen möchte.

Bei der Durchführung des zweiten Teiles habe ich (neben den Handschriften) die Verbesserungen der oben angeführten Gelehrten und folgende Ausgaben berücksichtigt:

Editio princeps der scriptores rei rusticae, 1472 von Merula besorgt und zu Venedig gedruckt; editio Bruschiana, 1482 in Reggio erschienen (Lucii Junii Moderati Columellae rerum rusticarum libri opera et impensa Bartholomaei Botthoni aliter Bruschi Regiensis impressi Regii); editio Aldina, 1514 von Jucundus aus Verona bei Aldus in Venedig veranstaltet; editio Juntina, von Nic. Angelius 1515 zu Florenz besorgt; die Ausgabe von Gesner, die in 2. Auflage in den Jahren 1773/74 von Ernesti besorgt wurde und in Leipzig erschien (dieser 2. Aufl. ist eine dürftige „collatio Columellae de re rustica ex edit. Gesneri cum codice scripto Sangermanensi" beigedruckt; vgl. dazu Häussner, S. 14); die Ausgabe von Schneider, in den Jahren 1794—97 in Leipzig erschienen; von der Ausgabe Lundströms die bereits erschienenen Bücher.

Zitiert habe ich bei den Büchern X, XI und dem lib. d. arb., der kurz mit arb. bezeichnet ist, nach der Ausgabe Lundströms, bei den übrigen Büchern nach der Schneiders. Von denjenigen Stellen, die sich in den Inhaltsangaben zu den einzelnen Büchern befinden, habe ich nur jene angeführt, die in den von Col. selbst am Ende des 11. Buches gegebenen Inhaltsangaben zu den vorausgehenden Büchern stehen (vgl. Col. XI 3, 65).

Die Handschriften.

Die handschriftliche Überlieferung der beiden Werke Columellas ist ausführlich von Häussner behandelt; vgl. auch J. C. Schmitt: De codice Sangermanensi, qui continet L. J. M. Columellae de r. r. libros XIII (Festschrift für Urlichs, Würzburg 1880, S. 139—162); Lundström: a) Quaestiones Papinianae, Upsala 1893, S. 17 ff, b) ein Columellaexzerptor aus dem 15. Jahrh., Upsala 1894, c) die praefatio in fasc. I der Ausgabe; Ihm (Rhein. Museum 48 (1893), S. 479—482); Reitzenstein: Philologus 57 (1898), S. 317); Langlet: Ad Columellae codicem Sangermanensem qui vocatur (Eranos 1 (1896), S. 86—94).

Wir unterscheiden darnach zwei Klassen von Columella-Handschriften und zwar eine ältere und eine jüngere. Die ältere Klasse wird gebildet vom cod. Sangermanensis (S) aus dem 9. Jahrhundert, der sich jetzt in Petersburg (Nr. 207) befindet, und vom cod. Ambrosianus L 85 sup. (A) in Mailand, der aus dem 9.—10. Jahrh. stammt; beide sind aus dem gleichen Archetypus abgeschrieben (Häussner, S. 20). Diese beiden Handschriften sind die maßgebenden. Am zuverlässigsten ist S geschrieben; A erklärt Häussner (S. 14) für identisch mit Politians [13]) ältestem codex, während Lundström (fasc. I praef., S. X) die Identität der beiden codices nicht ganz sicher erscheint, wenn auch beide einander sehr ähnlich gewesen seien.

Die zweite Handschriftenklasse bilden jüngere codices, die alle aus dem 14. oder 15. Jahrhundert stammen und von ziemlich geringer Bedeutung sind. Die besten davon sind Laurentianus plut. 53, 32 (a), Brerensis Mediolanus A. D. XV, 4 (b), Caesenas Malatestianus plut. 24, 2 (c), Laurentianus Conn. Suppr. 285 (d) und Marcianus 462 (m), Laurentianus plut. 91, 6 inf. (q), Laurentianus-Strozzianus 69 (s), Urbino-Vaticanus 260 (u). Von den übrigen jüngeren Handschriften, die wegen der vielen Interpolationen fast ganz bedeutungslos sind (vgl. Lundström: fasc. I praef., S. IX; Häussner, S. 21), habe ich nur noch den cod. Lipsiensis rep. I f 13 (l), der sich

[13]) Über die adnotationes des Politianus handeln Häussner (S. 12 ff) und Lundström (quaest. Pap., S. 17 ff).

in der Leipziger Stadtbibliothek befindet und auf den sich Gesner und Schneider mit Unrecht gestützt haben, berücksichtigt. Gesner und Schneider benützten außerdem noch eine Kollation, welche Goesius aus dem cod. Sangermanensis gemacht hatte; doch äußert Häussner (S. 14) Bedenken, ob die von Goesius verglichene Handschrift identisch war mit dem Sangermanensis.

Beim handschriftlichen Texte habe ich mich auf die Angaben Gesners, Schneiders und Lundströms in dem apparatus criticus, ferner auf die „collatio Columellae de re rustica ex editione Gesneri cum codice scripto Sangermanensi", welche, wie oben gesagt, der zweiten Ausgabe Gesners beigefügt ist, und auf die Kollationen A. W. van Burens (s. S. 8) verlassen.

Zur Bezeichnung der Handschriften, Ausgaben und Emendatoren habe ich mich folgender Abkürzungen bedient, von denen jene, welche die Handschriften bezeichnen, dieselben sind, die Lundström gebraucht:

a) Handschriften:

S = codex Sangermanensis,
A = codex Ambrosianus,
P = adnotationes Politiani,
G = Kollationen des Goesius,
l = codex Lipsiensis,
R = alle besseren neueren Handschriften oder alle mit Ausnahme derjenigen, welche noch eigens angeführt sind,
a = codex Laurentianus plut. 53, 32,
b = „ Brerensis Mediolan. A. D. XV, 4,
c = „ Caesenas Malatestianus plut. 24, 2,
d = „ Laurentianus Conn. Suppr. 285,
m = „ Venetus Marcianus 462,
q = „ Laurentianus plut. 91, 6 inf.,
s = „ Laurentianus-Strozzianus 69,
u = „ Urbino-Vaticanus 260.

b) Ausgaben:

M = editio princeps von Merula,
B = „ Bruschiana,
J = „ Aldina von Jukundus,
Ang = „ Juntina von Angelius,
Ges = Ausgabe Gesners,
Sch = „ Schneiders,
L = „ Lundströms.

c) Emendatoren:

U = Ursinus: Notae ad M. Catonem M. Varronem L. Columellam de re rustica, Rom 1587,
Pont = Pontedera: Emendationes Columellae, Padua 1740.

Erster Teil:

Der Gebrauch des Gerundiums und Gerundivums.

Vorbemerkung.

Über die Herkunft und die ursprüngliche Bedeutung des Gerundiums und Gerundivums gelten die Worte des Horaz (ars poet. 78): „Grammatici certant et adhuc sub indice lis est". Von den vielen Gelehrten nämlich, die sich mit dieser Frage beschäftigt haben,[14]) glauben die einen, das Gerundium sei vom Gerundivum abzuleiten, die anderen, das Gerundivum vom Gerundium. Ferner halten die einen dafür, daß das Gerundivum ein Participium des Präsens, die andern, daß es ein Participium des Futurs sei, wieder andere, daß man es gar keiner Zeit zurechnen könne. Endlich sind die einen der Ansicht, beide Formen haben ursprünglich aktive Bedeutung gehabt; andere meinen, sie haben passive ohne den Begriff der Notwendigkeit, wieder andere nehmen passive Bedeutung mit dem Begriff der Notwendigkeit an, wieder andere sowohl aktive als auch passive, wieder andere reflexive. Ein näheres Eingehen auf diese Streitfrage liegt nicht in dem Rahmen der vorliegenden Untersuchung. Doch läßt, wie ich glaube, die Tatsache, daß sich, wenn auch nur wenige, Gerundivformen mit aktiver Bedeutung erhalten haben, so secundus = folgend, oriundus = herstammend (Col. I 3, 5 u. I 5, 2 u. bes. bei Livius),[15]) senescendus = alternd (Varr. de l. l. VI 11),[16]) und daß sich Stellen finden, an denen das Gerundium passiv gefaßt

[14]) Zu dem Wirrwar der Meinungen vgl. u. a. Weißenborn: De Gerundio et Gerundivo Latinae linguae, Eisenach 1844; Weisweiler: Das lateinische participium futuri passivi in seiner Bedeutung und syntaktischen Verwendung, Paderborn 1890; Snellman: De gerundiis orationum Ciceronis, Helsingfors 1894, praef.; Bayard: De gerundivi et gerundii vi antiquissima et usu recentiore, Paris 1902; Kühner: Ausführl. Grammatik der lat. Sprache, II 1^2, 1912, S. 727 Anm. 1.

[15]) Vgl. Antibarbarus[7] unter oriundus.

[16]) Heidrich: Varroniana I, Melk 1890, S. 14; einige andere derartige Gerundiva gibt Kühner, I^2, S. 699.

werden kann und manchmal sogar passiv gefaßt werden muß,[17]) die Annahme als wahrscheinlich erscheinen, daß beide Formen ursprünglich sowohl aktive als auch passive Bedeutung gehabt haben und daß im Laufe der Zeit die passive Bedeutung mehr und mehr auf das Gerundivum, die aktive auf das Gerundium überging (vgl. noch Schmalz: Syntax u. Stilistik[3], 1910, S. 439 f; Kühner, II 1, S. 727 ff).

Bevor ich nun den Gebrauch der beiden Formen in den einzelnen Kasus behandle, glaube ich jene Gerundiva anführen zu sollen, die Col. rein adjektivisch verwendet.[18]) Es sind deren 7 (3 in der Form der litotes: dissimulandus, fastidiendus, spernendus): submittendus: V 6, 15: supra quod spatium deinde per circuitum in tres partes arbor dividenda est ac tribus lateribus singuli ramuli submittendi primo tabulato assignentur, dissimulandus (VI 37, 3), fastidiendus (II 9, 19), intuendus (I 3, 3), pudendus (I pr. 13; vgl. hiezu Kühner, I, S. 831 f Anm. 6), spernendus (I 1, 4), venerandus (X pr. 3); ferner findet sich die Form oriundus = „herstammend, seinen Ursprung habend", eine von den wenigen Gerundivformen mit aktiver Bedeutung, in I 3, 5: si modo liberis parentibus est oriundus, 5, 2. Zu dieser Form, die sich besonders häufig bei Livius findet, vgl. Antibarbarus[7] unter oriundus.

Nominativ.[19])

Der Nominativ bietet wenig Bemerkenswertes, weshalb ich ihn nur kurz behandle und insbesondere die Anführung der einzelnen gebrauchten Verba unterlasse.

In diesem Kasus gebraucht Col. das Gerundivum (abgesehen von den rein adjektivisch verwendeten Gerundiven) prädikativ in Verbindung mit der Kopula esse und mit dem Verbum iacere; die erstere Verbindung, die sogenannte coniugatio periphrastica passiva, ist persönlich und unpersönlich konstruiert.

[17]) Vgl. Kühner, II 1, S. 728 f und S. 25, 30 u. 32 dieser Abhandlung.

[18]) Dieser Gebrauch des Gerundivums ist, zumal in der alten und klass. Latinität, ziemlich beschränkt (vgl. Schmalz, S. 443).

[19]) Von den Grammatikern behaupten die einen, das Gerundium habe einen Nominativ, die anderen, es habe keinen. Ich schließe mich denjenigen an, welche dem Gerundium diesen Kasus absprechen. Denn der Nom. ist immer mit der Kopula esse verbunden und daher das Neutrum der coniugatio periphrastica passiva (d. Gerundivums), während den Nom. des Ger. der Infinitiv d. Präsens Aktiv vertritt. NB. Diejenigen Stellen, welche im Akk. m. Inf. stehen, sind zum Nominativ gezählt.

Mit iacēre sind zwei Nominative des Gerundivums verbunden, nämlich der von inurere (XI 3, 13: solum . . patiemur effossum iacere brumae frigoribus et pruinis inurendum) und von urere (X 74: quae canis iaceant urenda pruinis). Zu vergleichen ist mit diesen beiden Stellen Liv. 42, 3, 7: nudatum tectum patere imbribus putrefaciendum (Schmalz, S. 443).

Die coniugatio periphrastica passiva in der persönlichen Konstruktion findet sich 786 mal; sie hat durchwegs die Bedeutung der Notwendigkeit, resp. die des Dürfens[20]) und zwar die Bedeutung von necesse esse, oportere, debere 782 mal, „es ist Grund, daß etwas geschieht", 4 mal: I pr. 5; 3, 1; 8, 17 VIII 10, 6). Verba stehen in der persönlich konstruierten coniug. periphr. pass. 349 und zwar 348 transitive und solche, die öfters transitiv gebraucht werden, und 1 unpersönliches: paenitere in II 2, 7 (vgl. dazu Kühner, I, S. 831 f Anm. 6).

Die Kopula steht bei der persönlichen coniug. periphr. pass. 541 mal. Es findet sich die Form est 237 mal, sunt 164 mal, erat 2 mal (IV 11, 1 XII pr. 2), erant 1 mal (XII pr. 3), erit 38 mal, erunt 10 mal (I 1, 6 IV 16, 4; 21, 3 VIII 3, 5; 11, 9; 14, 6 IX 7, 3; 15, 11 XI 2, 70 arb. 16, 1), sit 36 mal, sint 29 mal, esse 17 mal (jedes Mal in der Konstruktion des Akk. m. Inf.), fuit 1 mal (IX 2, 2), fuerat 1 mal (X pr. 3: istud nobis fuerat audendum, hier steht fuerat in der gleichen Bedeutung wie erat),[21]) fuerit 2 mal (V 3, 8 XI 3, 54), fuerint 3 mal (II 17, 3 VIII 5, 10 IX 6, 4). Dagegen fehlt[22]) die Kopula an den übrigen 245 Stellen und zwar fehlt der Indikativ Singular 75 mal, der Indikativ Plural 93 mal, der Konjunktiv Singular 7 mal (IV 32, 4 V 1, 3 XI 3, 14; 3, 65 J II[23]) [2 ×] J IV), der Konjunktiv Plural 8 mal (I 1, 6 III 20, 4 [2 ×] VI 1, 1 J II J III [3 ×]), der Infinitiv 62 mal (in der Konstruktion des Akk. m. Inf. 58 mal, in der Konstruktion des Nom. m. Inf., abhängig von videri, 4 mal: IV 10, 1 [2 ×] IV 26, 2 XII 1, 5). Es steht also die persönliche coniug. periphr. pass. bei Col. 75 mal im Akk. m. Inf. (mit der Kopula 17 mal, ohne Kop. 58 mal), 4 mal im Nom. m. Inf. und zwar jedesmal abhängig von videri ohne Kopula.

[20]) An einigen Stellen könnte auch die Bedeutung des Könnens angenommen werden, z. B. I 1, 6 V 1, 3 VI 28; doch liegt an allen diesen Stellen auch eine Notwendigkeit vor.

[21]) Vgl. auch Kottmann: De elocutione L. Junii Moderati Columellae, Rottweil 1903, S. 12; Schmalz, S. 463.

[22]) D. h. sie steht entweder überhaupt nicht oder steht in einem vorhergehenden oder nachfolgenden Satze und gehört auch zu dem betreffenden Ger.

[23]) J I, II, III usw. bedeutet: Inhaltsangabe des 1., 2., 3. usw. Buches, die Col. selbst am Ende des 11. Buches angefügt hat.

Ein Dativ des beteiligten Lebewesens steht bei der persönlichen Konstruktion der coniug. periphr. pass. 20 mal: I pr. 10: quae si et ipsa et eorum similia bonis fugienda sunt. I 1, 1; 1, 6 (2×); 7, 2; 9, 9 II 2, 7; 6, 4; 9, 13 III 7, 3; 13, 5 VIII 2, 1; 5, 20; 10, 6 IX 2, 2 X pr. 3 (2×) XI 2, 70 XII 1, 5 (2×).

Die unpersönliche Konstruktion der coniug. periphr. pass. findet sich 121 mal; sie hat fast jedesmal die Bedeutung der Notwendigkeit, resp. des Dürfens[24]) und zwar die Bedeutung von necesse esse, oportere, debere 116 mal, „es ist Grund vorhanden, daß etwas geschieht", 4 mal: III 6, 4 VIII 1, 2 IX 5, 1 XII 52, 12, 1 mal drückt sie den reinen Verbalbegriff ohne die Bedeutung des Müssens oder Dürfens aus, nämlich in IV 29, 2: si exiguo numero periclitandum sit, in quo maior cura temeritati medetur, possum aliquatenus conivere = wenn mit einer geringen Anzahl der Versuch gemacht würde. . . Verba stehen in der unpersönlichen coniug. periphr. pass. 54 und zwar in der Bedeutung der Notwendigkeit, resp. des Dürfens 53 (12 solche, die nur intransitiv gebraucht werden, 41 transitive und solche, welche öfters transitiv gebraucht werden), des reinen Verbalbegriffes 1 (periclitari, das sowohl transitiv als auch intransitiv gebraucht wird).

Ein Akkusativobjekt verbindet Col. mit der unpersönlichen coniug. periphr. pass. nicht. Diese der Umgangssprache entnommene Konstruktion findet sich besonders oft bei Varro (Heidrich: Varroniana I, Melk 1890, S. 6 ff).

Die Kopula steht an 97 Stellen und zwar die Form est 70 mal, sit 6 mal (I 3, 4; 3, 9 III 20, 5 IV 24, 22; 29, 2 VII 5, 1), erit 14 mal, fuerit 1 mal (XII 46, 5), esse 6 mal (jedes Mal in der Konstruktion des Akk. m. Inf.: II 4, 4 V 5, 7 XI 3, 19 J IV [3×]). An den übrigen 24 Stellen ist die Kopula weggelassen; es fehlt der Indikativ Singular 20 mal, der Infinitiv 4 mal (jedes Mal in der Konstruktion des Akk. m. Inf.: II 13, 4 VIII 1, 2; 7, 1 XI 3, 65). Die unpersönliche coniug. periphr. pass. steht also nur im Akk. m. Inf. und zwar 10 mal (6 mal mit der Kopula, 4 mal ohne Kopula). Die persönliche und unpersönliche coniug. periphr. pass. finden sich zusammen in der Konstruktion des Akk. m. Inf. 85 mal (23 mal mit, 62 mal ohne Kopula).

Mit dem Dativ der beteiligten Person ist die unpersönliche coniug. periphr. pass. nur 2 mal verbunden: IX 14, 3: verum maxime custodiendum est curatori, XII 1, 3.

Im ganzen findet sich nun der prädikative Nominativ des Gerundivums in den beiden Werken Columellas 909 mal: in der

[24]) An 2 Stellen (I 4, 5 III 10, 18) kann neben der Bedeutung der Notwendigkeit auch die des Könnens angenommen werden.

Konstruktion der coniug. periphr. pass. 907 mal (persönlich konstruiert 786 mal, unpersönlich 121 mal), in Verbindung mit iacēre 2 mal. Verschiedene Verba sind es 378 und zwar 1 unpersönliches, 12 Verba, welche nur intransitiv gebraucht werden, 365 transitive Verba und solche, die öfters transitiv gebraucht werden.

Genitiv.

Der Genitiv des Gerundiums und Gerundivums folgt bei Col. auf Substantiva, Adjektiva und Verba.

A. Substantiva.

Der Gen. des Gerundiums und Gerundivums, abhängig von einem Substantiv, findet sich bei den älteren Schriftstellern nicht gar so oft; in der klassischen Periode tritt er schon viel häufiger auf und gewinnt bei den nachklassischen Autoren immer mehr an Ausdehnung (vgl. Schmalz, S. 444; Draeger: Historische Syntax der lateinischen Sprache², 1878/81 II, S. 824 ff). Bei Col. folgt der Gen. des Gerundiums und Gerundivums 172 mal auf ein Substantiv: der des Gerundiums 112 mal, der des Gerundivums 60 mal. Die Substantiva, welche den Gen. des Gerundiums und Gerundivums regieren, sind fast ausschließlich inhaltsschwache, d. h. solche, welche um einen vollen Inhalt zu bezeichnen einer attributiven Bestimmung bedürfen, die sowohl durch Substantiva, z. B. in I pr. 13: curam rusticationis, I 8, 14: ratio culturae, III 3, 15: institutionis earum (sc. vinearum) praecepta, IV 28, 1: tempus pampinationis (VII 11, 1), VII 3, 25: potestas aquae facienda est (VII 9, 9), als auch durch den Gen. des Gerundiums oder des Gerundivums gegeben wird.

I. Gerundium.

Substantiva, welche den Gen. des Gerundiums bei sich haben, sind es bei Col. 33 und zwar 32 abstrakte und 1 konkretes (officina). Dieser Gen. des Gerundiums hat 35mal ein Akkusativobjekt bei sich, 77 mal steht er ohne ein solches. Die Stellen sind folgende:

1. Mit Akkusativobjekt (13 Substantiva):

causa: IV 30, 1: causam faciendi vineta non habet. — causā: VIII 8, 10: qui oblectamenta deliciarum possidendi habendique causa gravi aere et argento pensent, facultas: VI 2, 10, finis: arb. 12, 2, locus: XII 18, 4, munus (od. dos): III 8, 1, mos: III 13, 3 VIII 5. 24 (2 Ger.) IX 15, 7 (2 Ger.) [Doch folgt auf mos auch der Infinitiv, z. B. in III 13, 2: quibus vitem mos est scrobibus deponere], offi-

cina: I pr. 5: contemptissimorum vitiorum officinas, gulosius condiendi cibos et luxuriosius fercula struendi . . . esse audivi (s. Kottmann, S. 31), opus: XI 1, 8 (3 Ger.), ratio: III 10, 15; 21, 1 IV 7, 3 V 5, 12 VI 3, 2 IX 8, 14; 9, 1 XI 3, 3, reverentia: XI 1, 10 (2 Ger.), spes: IX 8, 8, studium: I pr. 9; pr. 14 (2 Ger.), tempus: IV 15, 4 X 189 XI 2, 33; 3, 22 [doch folgt auf tempus auch der Infinitiv, z. B. in XI 2, 40: arbores quoque tempus est ablaqueatas circumfodere et operire, X 369 ff XI 2, 29; 2, 56; 2, 79].

Das Akk.-Obj. ist an keiner Stelle ein Reflexivum, desgleichen an keiner das Neutrum eines Adjektivs; dagegen bildet an einer Stelle das zu ergänzende Neutrum Singularis eines Pronomens das Akk.-Obj., nämlich in III 21, 1: illa tamen una mihi ratio suppetit, celerrime (sc. id) quod proposuimus efficiendi.

Die Verbindung des von einem Substantiv abhängigen Genitivs des Gerundiums mit einem Akk.-Obj. findet sich öfters bei Plautus, seltener bei Cicero und Cäsar, häufiger bei Livius und Curtius und späteren, während die Verbindung des von causā (und gratiā) regierten Genetivs des Gerundiums mit einem Akk.-Obj. nur dem archaischen und archaisierenden Latein eigentümlich ist (Schmalz, S. 441; Draeger, II, S. 829 f).

2. Ohne Akkusativobjekt (28 Substantiva):

ardor: VI 27, 4: quin flagrent ardore coeundi feminae. causa: IV 1, 5 [causā: II 21, 3 VIII 3, 5 (2 Ger.) XI 2, 98], consuetudo: VIII 5, 11, copia: XI 3, 11, cupiditas: VIII 5, 5; 11, 7, cupido: VI 27, 10, VII 3, 20 (2 Ger.), cura: II 21, 6, dies: IX 15, 4, diligentia: XII pr. 6, exitus: VII 3, 8, facultas: I 1, 1 II 16, 3 III 10, 10 VIII 14, 11 IX 8, 2 [zweifelhaft ist I 1 2: nec rursus faciendi aut impendendi voluntas (facultasque) profuerit sine arte; Sch sagt: facultasque vulgo deest], genus: II 20, 2, gratiā: VII 12, 2, libido: I 3, 11, locus: XI 1, 21, modus: V 5, 14 VIII 2, 7, necessitas (I 2, 4), opus: XI 1, 8 (2 Ger.), potestas: I 8, 18 VI 27, 3 VII 5, 14; 12, 6 VIII 5, 19; 8, 6; 14, 11; 15, 1 (2 Ger.) IX 15, 6, XI 1, 16, ratio: III 3, 5; 13, 10 IV 7, 3; 29, 4 VI pr. 4; 2, 9; 14, 7 XI 1, 11, scientia: VIII 2, 4 XI 1, 6, spatium: XI 1, 23 (2 Ger.) arb. 17, 3, spes: II 2, 27 VIII 8, 12, studium: XI 1, 24 (2 Ger.), tempus: IV 10, 1; 29, 1; 32, 5 (2 Ger.) VII 3, 23 (2 Ger.) VIII 7, 5, IX 8, 12 f IV, velocitas: VIII 15, 4, vis: III 10, 8; 10, 16 VI 26, 3, IX 9, 1, voluntas: I 1, 1; 1, 2 (2 Ger.); 1, 18.

Von den Substantiven, welche den Gen. des Gerundiums regieren, folgt also nur der Gen. des Ger. mit Akk.-Obj. auf finis, mos, munus, officina, reverentia (5 Subst.), nur der Gen. des Ger. ohne Akk.-Obj. auf ardor, consuetudo, copia, cupiditas, cupido, cura, dies, diligentia, exitus, genus, gratia, libido,

modus, necessitas, potestas, scientia, spatium, velocitas, vis, voluntas (20 Subſt.); der Gen. des Ger. mit und ohne Akk.-Objekt folgt auf causa, facultas, locus, opus, ratio, spes, studium, tempus (8 Subſt.).

II. Gerundivum.

Subſtantiva, von denen der Gen. des Gerundivums regiert wird, ſind es bei Col. folgende 18:

causā: I 8, 6: neque urbem neque ullas nundinas noverit (sc. vilicus), nisi emendae vendendaeve pertinentis ad se rei causa, II 21, 5 IV 27, 6 V 6, 18 VIII 2, 3 IX 13, 11 XI 1, 23 (2 Ger.); 2, 44 arb. 5, 1, cura: III 9, 9; 11, 1 IV 12, 1; 26, 1 (2 Ger.); 28, 2 VII 8, 1 IX 12, 4 (2 Ger.), emolumentum: II 20, 6, genus: I pr. 7 (2 Ger.); pr. 10 III 13, 1 (2 Ger.); 13, 13, inscitia (SG: inscientia): III 10, 6, iugerum: IV 30, 2, labor: VI 36, 3 VII 1, 3, mensura: J III, necessitas: IV 29, 17, numerus: IV 5, 1, opus: III 14, 1, praeceptum: IV 29, 1 (2 Ger.), ratio: I 1, 3 II 2, 14 III 13, 6; 18, 2; 18, 6 IV 8, 2; 30, 1 VII 3, 1; 8, 7; 11, 1; 12, 2 (2 Ger.), XI 3, 8 XII 44, 8; 50, 1, scientia: VIII 1, 1: quae fere consummabant . . . ruris exercendi[25]) scientiam, III 10, 7, studium: I pr. 19, tempus: II 3, 2 XI 3, 9 (2 Ger.), usus: III 14, 2, utilitas: III 21, 2.

Von den 51 Subſtantiven, auf welche der Gen. des Gerundiums bezw. Gerundivums folgt (am häufigſten ſind gebraucht ratio (30 mal), causa (15 mal), tempus (13 mal)), ſind nun bloß mit dem Gen. des Gerundiums verbunden ardor, consuetudo, copia, cupiditas, cupido, dies, diligentia, exitus, facultas, finis, gratiā, libido, locus, modus, mos, munus, necessitas, officina, potestas, reverentia, spatium, spes, velocitas, vis, voluntas (25 Subſt.), bloß mit dem Gen. des Gerundivums emolumentum, inscitia (SG: inscientia), iugerum, labor, mensura, necessitas, numerus, praeceptum, usus, utilitas (10 Subſt.), mit dem Gen. des Gerundiums und Gerundivums causa, cura, genus, opus, ratio, scientia, studium, tempus (8 Subſt.). Es ſind demnach 43 verſchiedene Subſtantiva, die den Gen. des Gerundiums bezw. Gerundivums regieren.

Auch in den Reden Ciceros kommen dieſe Subſtantiva mit Ausnahme von ardor, cupido, emolumentum, exitus, iugerum, mensura, munus, necessitas, officina, opus, reverentia, scientia, utilitas, velocitas[26]) in Verbindung mit dem Gen. des Gerundiums bezw. Gerundivums vor (Snellman: De gerundiis orationum Ciceronis, Helſingfors 1894, S. 186 ff).

Die ungewöhnliche Verbindung des Gerundivums mit dem

[25]) Vgl. S. 36 f.
[26]) Dafür hat Cic. celeritas.

Neutrum eines Pronomens oder dem Neutrum des Plurals eines Adjektivs findet sich bei Col. in diesem Kasus nicht; desgleichen sind auch die Genitive mei, tui, sui, nostri od. vestri, zu denen der Gen. des Gerundivums auf ndi ohne Rücksicht auf Genus und Numerus zu treten pflegt, nicht mit einem derartigen Gerundivum verbunden.

Der subjektive Gen. eines Substantivs und der objektive Gen. des Gerundivums zugleich hängt von einem Substantiv ab in VII 1, 3: iam vero molarum et confic iendi frumenti paene solemnis est huius pecoris labor (vgl. ähnliche Beispiele aus Cic., Caes., Nep., Liv., Curt., Tac., Justin. bei Kühner, II 1, S. 741 f). Desgleichen findet sich auch, von dem nämlichen Substantiv abhängig, der prädikative genitivus qualitatis eines Substantivs und der objektive Gen. des Gerundiums in VIII 2, 7: parandi autem modus est ducentorum capitum = „die Grenze im Ankauf (sc. von Hühnern) beträgt 200 Stück". Ferner ist auch die attributive Bestimmung zu einem Substantiv durch den objektiven Gen. eines Substantivs und des Gerundiums bezw. Gerundivums zugleich gegeben in VII 1, 3: molarum et conficiendi frumenti . . . labor, XI 1, 6: non solum rusticationis sed imperandi . . . scientiam.

Der Gen. Pluralis des Gerundivums ist an den Gen. Pluralis eines Substantivs der 1. od. 2. Deklination 4 mal angeschlossen (1 mal an zwei solche Substantiva): I pr. 19: colendorum agrorum, II 21, 5: lignorum et frumentorum advehendorum, IV 28, 2: colendarum vinearum, XII 44, 8: custodiendorum pomorum. In IV 30, 1 ist dieses Substantiv vom Ger. durch ein Substantiv nach der 3. Deklination getrennt: pedaminum iugorumque et viminum prospiciendorum. An den übrigen Stellen weicht Col., wie dies auch andere sorgfältige Stilisten [27]) aus Gründen des Wohllautes vielfach tun, dieser Verbindung aus, indem er das Gerundium setzt, so in I pr. 5: contemptissimorum vitiorum officinas, gulosius condiendi cibos et fercula struendi III 13, 3 IV 30, 1 VIII 8, 10 IX 15, 7 XI 1, 8.

Finaler Genitiv des Gerundiums und Gerundivums.

Unter den von einem Substantiv abhängigen Genitiven des Gerundiums und Gerundivums sind noch einige besonders hervorzuheben, da sie finale Bedeutung haben, z. B. I pr. 5: contemptissimorum vitiorum officinas, gulosius condiendi [28]) cibos et luxuriosius

[27]) Nicht immer aber Cic., besonders in seinen früheren Reden (Reisig-Haase: Vorlesungen über lat. Sprachwissenschaft, neu bearbeitet von Hagen, Heerdegen, Schmalz, Landgraf, Berlin 1881—90, Anm. 595 b).

[28]) condiendi nimmt das vorhergehende contemptissimorum vitiorum auf.

fercula struendi . . . esse audivi = zum Zwecke der Würzung und Herrichtung, VII 3, 8: ut sit in eam tutus exitus aestivandi = zum Zwecke des Aufenthaltes im Sommer. Den finalen Gen. des Ger., der sich auch bei anderen Schriftstellern, z. B. Sall., Cic., Liv., Cels. und besonders bei Tacitus[29]) findet, erklärt Schmalz folgendermaßen (S. 445): „Dieser Gen. Gerund. ist weder durch Ellipse von causa, noch als Gräcismus[30]) zu erklären. . . Es liegt . . . hier der echtitalische adnominale und prädikative genitivus qualitatis vor" (ähnlich auch Kühner, II 1, S. 740 f).

B. Adjektiva.

Die Verbindung des Gen. des Gerundiums und Gerundivums mit einem Adjektiv ist in der älteren Latinität sehr selten. Bei Plautus findet sie sich nicht und bei den übrigen älteren Schriftstellern werden nur cupidus, peritus und studiosus so konstruiert. Wenige Adjektiva hat die klassische Sprache hinzugefügt[31]) und auch die Dichter haben nur wenig geneuert, während Liv. und Tac. hierin viel weiter gehen (vgl. Kühner, II 1, S. 738 f; Schmalz, S. 445; Draeger, II, S. 832 f; Reisig-Haase (III S. 784) Anm. 594[a]; Krause: De gerundii et gerundivi apud antiquissimos Romanorum scriptores usu. Halle 1875, S. 26). Bei Col. hängt nur der Gen. des Gerundiums, nicht aber der des Gerundivums, von Adjektiven ab; dieser steht (wie sonst bei Substantiven, z. B. I 8, 3: peritus rerum rusticarum, III 21, 2: non solum agricolationis sed cuiusque disciplinae prudentem [I pr. 11: imprudentes negotii sui], I pr. 12: ignarum rei, cui praefuturus est) 5 mal, nach den 4 Adjektiven cupidus, gnarus, peritus, prudens. Ein Objektsakkusativ findet sich an keiner Stelle mit diesem Gen. des Gerundiums verbunden, einmal (bei utor in IV 25, 1) steht ein Objekt im Ablativ dabei. Die Stellen sind:

cupidus: I pr. 3: quid ita dicendi cupidi seligant oratorem, I pr. 11.

gnarus: IV 25, 1: si modo vinitor gnarus est iis utendi.

peritus: I pr. 4: qui navigia mari concredere (sc. velint), gubernandi peritos (sc. advocent).

prudens: XI 1, 6: quidam . . . imperitandi parum prudentes . . . rem dominorum corrumpunt.

[29]) Joerling: Über den Gebrauch d. Gerundiums und Gerundivums bei Tacitus, Gnesen 1879, S. 8 f.

[30]) Als Gräcismus erklären ihn z. B. Draeger: Über Syntax u. Stil d. Tacitus[3], Leipzig 1882, S. 82; Hist. Synt. II, S. 834; Joerling, S. 8.

[31]) In den Reden Ciceros z. B. stehen nur cupidus u. peritus mit dem Gen. des Ger. (Snellman, S. 204, 213), Cäsar verbindet nur cupidus u. insuetus mit dem Gen. des Gerundivums (Goerlitz: Das Gerundium u. Supinum bei Cäsar, Rogasen 1887, S. 13).

C. Verba.

Die Abhängigkeit des Gen. des Gerundiums und Gerundivums von einem Verbum ist im allgemeinen selten (Kühner, II 1, S. 742, Anm. 7; vgl. auch Baehrens: Beiträge zur lat. Syntax (Philologus Suppl. Bd. 12 [1912], S. 480 ff)). Bei Col. steht diese Verbindung 2 mal, nach oblivisci und trahere, und zwar beide Male der Gen. des Gerundiums (einmal in Verbindung mit dem Neutrum Pluralis ea als Akkusativobjekt). Die Stellen sind folgende:

oblivisci: X 408: Ambrosios praebent sucos oblita nocendi.

trahere: III 20, 4: sed interdum . . . rei nos pulchritudo trahit vel ea consectandi, quae . . . consequi nequeamus.

Nach oblitus ist der Gen. des Ger. nicht auffällig, da dieses Verbum auch sonst mit dem Gen. verbunden wird. Zu vergleichen ist Tac. ann. II 43: Plançinam haud dubie Augusta monuit aemulatione muliebri Agrippinam insectandi[32]) (Joerling, S. 8).

Auffallend dagegen ist er nach trahere, weshalb Prof. Hosius der Ansicht ist, der auch ich mich anschließe, daß statt consectandi zu schreiben ist consectari, so daß von einem Verbum des Antreibens der Infinitiv abhängig wird. Im Lateinischen findet sich öfters der Infinitiv nach Verben des Antreibens und Ermahnens (Kühner, II 1, S. 682). Ferner setzt Col. mehrere Male den Infinitiv nach Verben, auf die gewöhnlich ut oder eine andere Partikel folgt (Kottmann, S. 27 f). Verba des Antreibens, bezw. Ermahnens, welche bei Col. mit dem Infinitiv konstruiert sind, führe ich zwei an: censere = suadere: I 2, 1: censeo igitur in propinquo agrum mercari, VIII 13, 3 u. ö.; praemonere: III 19, 2: praemoneo . . . immodicum ventum solemque vitare.

Im ganzen findet sich nun der Gen. des Gerundiums und Gerundivums, wenn wir consectandi zuzählen, 179 mal, jener 119 mal, dieser 60 mal.

Hinsichtlich der Bedeutung der beiden Formen ist zu bemerken, daß das Gerundivum durchwegs passive Bedeutung hat und zwar teils rein passive (z. B. in I pr. 19 III 13, 13 VI 36, 3 VII 1, 3), teils mit dem Begriffe der Notwendigkeit (z. B. in III 9, 9; 11, 1 IV 5, 1; 29, 1).[33]) Das Gerundium hat in den meisten Fällen

[32]) Nipperdey-Andresen bestreiten in der Ausgabe der Annalen, daß insectandi von monuit abhängt. Durch diese Col.-Stelle aber (X 408) und durch die Tatsache, daß moneo auch sonst den Genitiv bei sich hat, z. B. Tac. ann. I 67: contractos in principia . . . temporis ac necessitatis monet (bei oft admoneo), werden diese Bedenken zerstreut.

[33]) An mehreren Stellen kann sowohl die eine als auch die andere Bedeutung angenommen werden, z. B. in III 10, 7; 14, 2 = rein pass. u. Notwendigkeit.

aktiven Sinn; an einigen Stellen kann auch passive Bedeutung angenommen werden, z. B. in V 5, 14: pampinandi autem modus is erit, ut . . . = wie abgerankt wird.

Dativ.

Der Dativ des Gerundiums und Gerundivums, welcher meist eine zu verwirklichende Bestimmung, einen Zweck bezeichnet, wird in der alten und klassischen Latinität verhältnismäßig selten gebraucht (Kühner, II 1, S. 746; Schmalz, S. 446; Draeger, II, S. 835). Erst von Livius ab findet diese Konstruktion eine freiere Anwendung, gewinnt auch an Ausdehnung (am häufigsten und in der freiesten Weise gebraucht ihn Tacitus) und steht schließlich an Stelle eines reinen Finalsatzes (Kühner, II 1, S. 746, 749; Draeger, II, S. 835, 837 ff). In den beiden Werken Columellas begegnet der Dativ des Gerundivums, wenn wir von der strittigen Stelle (S. 38 f) absehen, 52 mal, während der Dat. des Gerundiums, dessen Anwendung überhaupt immer selten geblieben ist, nicht gebraucht ist. Regiert wird der Dat. des Gerundivums von bloßen Substantiven 9 mal, von Adjektiven 19 mal, von Verben und Substantiven mit Verben 24 mal.

A. Substantiva.

Substantiva mit einem Verbum, von denen der Dat. des Gerundivums abhängt, sind es bei Col. 8 und zwar:

cura: IV 29, 5: non aliam sciat esse curam surculis explorandis.

diligentia: III 20, 4: summam diligentiam legendis desiderat seminibus.

materia: IX 1, 4: fabricandis ingens est vacerris materiae copia. Vgl. Liv. 26, 40, 18: hos neque relinquere Laevinus in insula tum primum nova pace coalescente velut materiam novandis rebus satis tutum ratus est (Kühner, II 1, S. 748). Curt. IV 2, 18: materies . . . ratibus et turribus faciendis vehebatur (Draeger, II, S. 843).

mensura: XI 2, 18: haec tamen in agro sicco surculis conserendis minima pastinationis mensura est.

regula: III 13, 11: huic operi exigendo quasi quandum machinam commenti maiores nostri regulam fabricaverunt.

spatium: V 3, 5: hoc enim spatium minimum esse placet vitibus ponendis.

tempus: X 35 ff:
Ergo age nunc cultus et tempora quaeque serendis
Seminibus . . .

Pierides tenui diducite carmine Musae, XI 2, 62. Nicht hierher gehören XI 2, 11; 2, 30 XII 13, 1, da an diesen Stellen der Dat. des Ger. vom Adjektiv idoneus bezw. optimus abhängt.

terminus: VI pr. 7: in ea urbe, cuius moenibus condendis mas et femina boves aratro terminum signaverunt.

Von diesen Substantiven sind bei Col. auch mit dem Genitiv des Gerundiums bezw. Gerundivums verbunden cura, diligentia, mensura, spatium, tempus (S. 15 ff). Während aber bei diligentia, mensura und spatium ein Unterschied in der Bedeutung des Gen. und Dat. des Ger. besteht, insoferne als der Dativ den Zweck bezeichnet, der Genitiv dagegen nur die rein attributive Bestimmung des Substantivs ausdrückt, ist bei cura und tempus ein solcher Unterschied in der Bedeutung nicht zu erkennen; denn nach beiden Substantiven ist der Dativ gleichbedeutend mit dem Genitiv und bezeichnet wie dieser nur die attributive Bestimmung des Substantivs. Solche Substantive, nach denen der Gen. und Dat. des Ger. ohne Unterschied der Bedeutung steht, z. B. nach cura u. tempus bei Col., nach pausa bei Plaut. bezw. Ennius, nach ratio bei Varr. u. Plin. (Dat.), sind im Lateinischen selten (vgl. Draeger, II, S. 840 f; Heidrich, S. 17 f; Krause, S. 37, der die hierher gehörenden Beispiele aus der älteren Latinität anführt).

Den Zweck bezeichnet der durch ein Substantiv bedingte Dat. des Ger. nach diligentia, materia, mensura, regula, spatium, terminus.

B. Adjektiva.

Der Dat. des Ger., abhängig von einem Adjektiv, kommt nicht erst seit Livius vor, wie Kottmann (S. 31) unter Berufung auf Draeger (II, S. 837) bemerkt, sondern er findet sich auch schon in der älteren Latinität, wenngleich nur in wenigen Beispielen (vgl. Schmalz, S. 446; Krause, S. 34). Auch in der klassischen Periode ist dieser Gebrauch des Dativs des Ger. sehr selten. So findet sich bei Cäsar (Goerlitz, S. 13) [34]) und in den Reden Ciceros (Snellman, S. 180) kein einziges Beispiel hiefür und in den übrigen Schriften Ciceros wahrscheinlich nur eines, nämlich nach accommodatus (Schmalz, S. 446). Livius dagegen und vor allem Tacitus (Joerling, S. 9 ff) machen in sehr ausgedehntem Maße

[34]) In den neueren Ausgaben ist die von Goerlitz als kritisch zweifelhaft bezeichnete Stelle (b. Gall., V 34, 2) in ‚studio pugnandi' geändert.

von diesem Dat. Gebrauch. Bei Col. schließt er sich an 9 Adjektiva an, von denen 8 die Bedeutung „geeignet (ungeeignet)“ haben und nach welchen der Dat. des Ger. die Bestimmung ausdrückt; 1 Adjektiv bedeutet „ausgesetzt“ (obnoxius). Die Adjektiva sind folgende:

accommodatus: III 11, 7: quae res alendo surculo sunt accommodatissimae, habilis: IV 33, 1 VII 12, 11, idoneus: I 9, 3 VI 24, 1 VII 6, 3 XI 2, 11 XII 13, 1, inhabilis: II 1, 2, melior, optimus: II 15, 5 IV 26, 1, XI 2, 30, obnoxius: I 8, 17: magis obnoxii (sc. servi sunt) perpetiendis iniuriis, stabilis: IV 17, 6, tempestivus: III 14, 3, utilis: VIII 5, 5 (2 Ger.); 11, 15 XII 52, 6.

Unter diesen Adjektiven werden nach Joerling (S. 9 ff) auch von Tacitus mit dem Dat. des Ger. nur habilis, idoneus, melior verbunden.

Nicht hierher gehört die von Kottmann (S. 31) angeführte Stelle VIII 14, 4: anseribus admittendis tempus aptissimum est a bruma, weil S u. P ad admittendum haben und kein Grund vorliegt diese Lesart abzuändern: Zu aptus mit ad u. Ger. vgl. VIII 5, 4 (S. 25) und zum Gleichklang ad admittendum S. 39.

C. Verba.

Von Verben, verbalen Ausdrücken und Verbindungen von Substantiven und Verben, die begrifflich ein Ganzes bilden, bedingen folgende 16 den Dat. des Gerundivums, der fast an allen Stellen die Bestimmung, den Zweck bezeichnet:

adhibere diligentiam: arb. 1, 3: dubium est, an is qui vendidit legendis seminibus adhibuerit diligentiam, adhibere curam: IX 8, 6, conferre: I 8, 19, destinare: III 6, 2 VI 37, 5, dispensare: III 13, 7, eligere: VII 12, 2 (auch von Kottmann [S. 31] angeführt), expedire: II 2, 21, facere: II 14, 6, iacĕre: II 10, 29, opus esse: VIII 14, 7 (2 Ger.), praecipere: IV 30, 1 (2 Ger.), praeesse: XII 19, 4, reservare: IX 15, 10, satis esse: XII 49, 2, satisfacere: XI 2, 18, sufficere: II 1, 5 (2 Ger.), IV 30, 2 (3 Ger.), IX 13, 11.

Der Dativ des Ger. steht auch statt eines reinen Finalsatzes: II 14, 6 (nach facere): qualem (sc. fossam) stercori reponendo primo volumine fieri praecepimus = ut in ea stercus reponatur. III 13, 7 (nach dispensare): eosque (sc. imbres) alendis seminibus dispenset = ut semina alantur. VII 12, 2 (nach eligere): alterum genus (sc. canum) propellendis iniuriis hominum ac ferarum eligitur = ut iniurias hominum ac ferarum propellant.

Die ungewöhnliche Verbindung des Gerundivums mit dem Neutrum eines Pronomens oder Adjektivs findet sich auch in diesem Kasus nicht.

Was die Bedeutung des Gerundivums im Dativ anbelangt, so ist diese an den meisten Stellen rein passiv, z. B. in II 1, 2: parentem omnium terram . . . progenerandis esse fetibus inhabilem, III 13, 11; 14, 3; 20, 4 V 3, 5 VIII 14, 7 XI 2, 18, arb. 1, 3; nur an wenigen Stellen hat das Ger. den Begriff der Notwendigkeit, z. B. in III 13, 7: eosque (sc. imbres) alendis seminibus dispenset, IV 17, 6; an einigen Stellen kann sowohl die rein passive Bedeutung als auch die der Notwendigkeit angenommen werden, z. B. in IV 33, 1: castanea roboribus proxima est et ideo stabiliendis vineis habilis, III 11, 7 X 35 XI 2, 62.

Akkusativ.

Der Akk. des Gerundiums und Gerundivums kommt, den spätlateinischen Gebrauch des Akk. des Gerundiums ohne Präposition an Stelle des Inf. Präs. Akt. ausgenommen, nur nach Präpositionen vor (in der klassischen Zeit hauptsächlich nach ad und in, im alten bezw. nachklassischen Latein auch nach ante, circa, inter, ob, propter [vgl. Schmalz, S. 447; Draeger, II, S. 851 f; Krause, S. 38 ff]), das Gerundivum jedoch auch als prädikativer Akkusativ nach transitiven Verben (vgl. Kühner, II 1, S. 731 f; Schmalz, S. 443 f; Draeger, II, S. 822 ff; Krause, S. 40 f). Bei Col. ist, wenn wir die strittige Stelle (s. S. 35 f) nicht mitrechnen, der Akk. des Gerundiums und Gerundivums nur von der Präposition ad abhängig; jener findet sich 17 mal, dieser 22 mal. Ein prädikativer Akk. (beim Passiv Nominativ [7 mal]) des Gerundivums nach transitiven Verben steht 37 mal. Zusammen sind also der Akk. des Gerundiums und Gerundivums 76 mal gebraucht: der des Gerundiums 17 mal, der des Gerundivums 59 mal.

A. In Verbindung mit der Präposition ad.

I. Gerundium.

Der Akk. des Gerundiums mit der Präp. ad folgt bei Col. auf 1 Substantiv (2 Ger.), 8 Adjektiva (11 Ger.) und 4 Verba (4 Ger.). Ein Akk.-Obj. steht an keiner Stelle dabei.

1. Das Substantiv.

ministerium: I 6, 6: quae mensura et ad procumbendum pecori et iugario ad circumeundum laxa ministeria praebeat.

2. Adjektiva.

aptus: VIII 5, 4: aptissima porro sunt ad excludendum recentissima quaeque (sc. ova), VIII 14, 4: anseribus ad admittendum[35] tempus aptissimum est a bruma; mox ad pariendum et ad incubandum, habilis: VII 6, 3, idoneus: VII 3, 15, iners: VIII 2, 12 (2 Ger.) [inhabilis: VII 3, 6: eius quadrupedis aetas ad progenerandum optima est trima: nec tamen inhabilis usque in annos octo[36]]. inutilis: III 10, 21, optimus: VII 3, 6[36]), promptus: VIII 2, 11.[37])

3. Verba.

condire: XII 33, 1: vinum scilliten ad concoquendum. . . hoc modo condire oportet, conferre: IV 19, 2, invitare: IV 18, 2, uti: IX 10, 1.

Bezüglich der Bedeutung des Akk. des Gerundiums mit ad ist zu bemerken, daß diese Form an 3 Stellen nur passivisch auf natürliche Weise gedeutet werden kann, nämlich nach aptus in VIII 5, 4 = zum Ausgebrütet werden, VIII 14, 4: anseribus ad amittendum tempus aptissimum est a bruma = zum Zugelassenwerden (sc. zur Begattung), und nach inutilis: in III 10, 21: pampinarium et sagittam velut inutiles ad deponendum prudentissime damnaverunt = zum Abgelegt werden (sc. als Setzling).

II. Gerundivum.

In Verbindung mit der Präp. ad wird der Akk. des Gerundivums bedingt von 4 Adjektiven (4 Ger.) und 14 Verben (18 Ger.).

1. Adjektiva.

formidolosus: VI 2, 14: nec ad ingredienda flumina aut pontes formidolosi (sc. sunt), habilis: VI 20, idoneus: VII 9, 3, inutilis: XI 3, 57.

Von den Adjektiven, die Col. mit ad und dem Akk. des Gerundiums bezw. Gerundivums verbindet, folgt auch der Dativ des Gerundivums ohne Unterschied der Bedeutung auf habilis, idoneus, inhabilis, optimus, inutilis (utilis), s. S. 23. Auch Livius läßt auf manche Adjektiva, z. B. auf aptus, idoneus, zur Abwechslung den Dat. und ad mit Akk. des Ger. folgen (Lorenz: Beobacht. üb. d. Dat. d. Bestimmung, bes. des Ger. b. Livius, II Meldorf 1874, S. 3 f).

---

[35]) Vgl. zu ad admittendum S. 23.

[36]) An dieser Stelle hängt das Ger. von inhabilis und optima ab und zählt daher nur einmal.

[37]) Wörtl. aus Julius Atticus zitiert scheint III 11, 10 (das Ger. folgt auf iniquus).

2. Verba.

admittere: IX 15, 2: ad fovendam [et educandam][38] novam prolem familiarius admittuntur, condire: XII 33, 1, conferre: I 3, 3 (2 Ger.), I 5, 4 VIII 14, 11, conspirare: III 13, 7, contingere: XII 4, 1, deprimere: XI 2, 28, desiderare: I pr. 12: cum istud opus non solum scientiam sed et viridem aetatem cum robore corporis ad labores sufferendos desideret (vgl. Caes. b. G. VIII 39: non defuisse vires sibi ad resistendum Romanis), evolitare: VIII 8, 1, facere XII 57, 2: hoc ius ad rapa condienda optime facit, formare: arb. 16, 3, inicere: III 10, 9, obruere: XI 2, 72, servare: IV 27, 6, vestire: III 10, 11 (2 Ger.).[39])

An zwei Stellen, nämlich in III 10, 9: videmus hominibus . . . sensusque iniectos (sc. esse) ad ea discernenda, quae . . . und in XII 4, 1: vacua tempora iam contingunt ad ea exequenda, quae . . ., ist das Gerundivum verbunden mit dem Neutrum des pron. demonstr. (ea), auf welches quae folgt, eine Verbindung, die in diesem Falle (wenn das Relativ auf das Neutrum des pron. demonstr. folgt) nicht ungewöhnlich ist.

Das Gerundivum hat teils rein passive Bedeutung, z. B. in VII 9, 3: femina sus habetur ad partus edendos idonea fere usque in annos septem, I 5, 4 VIII 14, 11 XI 3, 57, teils die Bedeutung der Notwendigkeit, z. B. in VI 20: qui magis rectus et ad ineundas feminas habilis sit, IX 15, 2 XII 33, 1.

Auch mit dem Dativ des Gerundivums verbindet Col. von den Verben, auf welche der Akk. des Gerundiums bezw. Gerundivums mit ad folgt, ohne Unterschied der Bedeutung conferre, facere (allerdings in der Bedeutung „machen"), servare (zwar nicht servare, aber reservare in der gleichen Bedeutung wie servare). s. S. 23.

Nur der Akk. des Gerundiums mit der Präp. ad folgt auf ministerium; aptus, iners, inhabilis, optimus, promptus; invitare, uti; nur der Akk. des Gerundivums mit ad folgt auf formidolosus; admittere, conspirare, contingere, deprimere, desiderare, evolitare, facere, formare, inicere, obruere, servare, vestire; der Akk. des Gerundiums und Gerundivums mit ad folgt auf habilis, idoneus, inutilis; condire, conferre.

B. Prädikativer Gebrauch des Gerundivums.

Der Akkusativ (im Passiv Nominativ) des Gerundivums steht prädikativ zur Bezeichnung einer Handlung, die sich an einem

[38]) In den codd. S. u. A. fehlt et educandam und es ist kein Grund vorhanden, es einzusetzen.

[39]) Wörtl. aus Cic. (Oeconom.) zitiert Col. in XII 3, 2: post quibus ad cibum comparandum vasis uti assolent constituebantur, XII 3, 3 (2 Ger., welche auf pertinere folgen).

Gegenstand verwirklichen soll, also zur Bezeichnung eines Zweckes oder einer Absicht mit dem Begriffe der Notwendigkeit, im Anschluß an ein Objekt (beim Passiv Subjekt) im alten Latein hauptsächlich nach accipere, adducere, conducere, dare, habere, locare, petere, rogare, scire; die klassische Sprache hat andere Verba hinzugefügt, namentlich curare, relinquere, tradere, suscipere, poscere, vovere, während sie petere verschmäht hat. Die folgenden Autoren und besonders die späteren sind hierin viel weiter gegangen; so gebraucht Livius dividere, attribuere, obicere, permittere, praebere u. a. in dieser Verbindung (vgl. Kühner, II 1, S. 731; Schmalz, S. 443 f; Draeger, II, S. 822 ff; Krause, S. 40 f). Bei Col. sind 14 Verba so konstruiert. Von diesen regierenden Verben stehen 13 im Aktiv (30 Ger.), 5 im Passiv (7 Ger.).

I. Das regierende Verbum im Aktiv.

curare: I 1, 14: duo volumina . . . Julius Graecinus . . . posteritati tradenda curavit, XII 3, 8, dare: V 12, 2 arb. 28, 2, derelinquere: I 3, 12: fines. . ., quos . . . proculcandos pecudibus et vastandos [ac populandos][40] feris derelinquunt (sc. praepotentes), efficere: I 9, 2, eripere: I 3, 12: tantum enim obtinendum est, quanto est opus, ut emisse videamur, quo potiremur, non quo oneraremur ipsi atque aliis fruendum eriperemus. [Dies ist die einzige Stelle, an welcher Col. ein anscheinend intransitives Verbum (fruor) im passiven Sinne gebraucht. Vgl. u. a. Cic. p. Mil. 23, 63: nobis haec fruenda relinqueret, Liv. 21, 3, 4: quem ipse patri Hannibalis fruendum praebuit (vgl. hiezu Kühner, II 1, S. 733, Anm. 5; Schmalz, S. 439 f; Draeger, II, S. 855 ff, wo mehrere intransitive Verba angeführt sind, welche als Gerundiva in passivem Sinne gebraucht werden, in erster Linie die Deponentia utor, fruor, fungor, potior)], praebere: VI 4, 2; 7, 4; 34, 1 VII 7, 2 IX 13, 6, quaerere: X 162, recipere: VIII 5, 4, relinquere: X pr. 3; 5, subicere: VIII 5, 15, tradere: XII pr. 5; 3, 11, tribuere: XII pr. 4, endlich habere: I 4, 2: in universum tamen quasi testificandum atque saepius praedicandum habeo, quod . . ., II 9, 10; 14, 9 V 5, 3 XI 1, 24 (2 Ger.), XII 3, 7; 52, 13. Einmal steht statt des Ger. der Infinitiv, nämlich in V 8, 7: haec . . . habui dicere. Die Verbindung von habere mit dem prädikativen Akk. des Gerundivums findet sich nicht zuerst bei Varro, wie Haase (Anm. 579[b] zu Reisigs Vorlesungen) und Kottmann (S. 12 Anm. 1) bemerken, sondern sie steht schon bei Terenz (vgl. Krause, S. 40; Schmalz, S. 443); dann ist sie nicht nur den nachaugusteischen Schriftstellern eigentümlich, wiewohl sie sich erst bei diesen einbürgert, sondern findet sich auch bei Cicero (Schmalz, S. 443).

[40]) ac populandos haben S u. G nicht.

II. **Das regierende Verbum im Passiv.**

dare: VI 14, 1: porri sucus . . . potandus datur, VI 17, 3 XII 53, 3, permittere: VII 10, 5, praebere: VI 9, 1, relinquere: II 19, 1, tradere: XII 3, 9.

Alle diese 5 regierenden Verba stehen auch im Aktiv und haben das Gerundivum im Akk. bei sich mit Ausnahme von permittere.

Von den Verben, auf welche bei Col. der prädikative Akk. des Ger. folgt, werden auch in den Reden Ciceros so konstruiert curare, dare, tradere, relinquere, habere, permittere, adtribuere (Col. tribuere), se praebere (Col. praebere) [Snellman, S. 125 ff]; auch bei Cäsar sind so gebraucht curare, dare, tradere, attribuere (Goerlitz, S. 14 ff).

Ablativ.

Der Abl. des Gerundiums und Gerundivums steht bei Col. ohne und mit Präpositionen. Ohne eine Präposition findet sich der Abl. des Gerundiums 28 mal (11 mal mit einem Akk.-Obj., 17 mal ohne ein solches), der des Gerundivums 9 mal, zusammen 37 mal. Der Abl. des Gerundiums verbindet sich nur mit der Präp. in und zwar 12 mal, der des Gerundivums kommt mit den Präp. in und de vor, mit ersterer, wenn wir von den strittigen Stellen V 5, 13 (s. S. 35 f) und J I (s. S. 38 f) hier absehen, 51 mal, mit letzterer 42 mal, zusammen also 93 mal. Gerundium und Gerundivum sind mit der Präp. in zusammen 63 mal verbunden. Im ganzen gebraucht Col. den Abl. des Gerundiums und Gerundivums 142 mal, ersteren 40 mal, letzteren 102 mal.

A. Ablativ des Gerundiums und Gerundivums ohne Präposition.

Ohne Präp. findet sich der Abl. des Gerundiums und Gerundivums in allen Zeitaltern und wird, vereinzelte Erscheinungsweisen ausgenommen, als Instrumentalis und als Modalis gebraucht. Der Instrumentalis, welcher manchmal einem ablativus causae entspricht, sogar konditionale und konzessive Bedeutung annimmt, auch den Begriff der Zeiterstreckung enthält und sich bisweilen dem ablativus respectus nähert, überwiegt im alten Latein, dann in der klassischen und auch nachklassischen Periode, während im Spätlatein der Modalis häufiger angewendet wird (vgl. Schmalz, S. 447 f; Draeger, II, S. 846 ff; Ott: Zur Lehre vom ablativus gerundii (Festschrift der Gymn. u. evang.-theolog. Seminarien Württembergs zur 4. Säkularfeier der Universität Tübingen, Stuttgart 1877, S. 29 ff).

I. Gerundium.

Der Abl. des Gerundiums ohne Präp. ist nach meiner Auffassung 26 mal instrumental bezw. modal, 2 mal kausal.

1. Mit Akkusativobjekt.

Mit einem Akk.-Obj. steht der Abl. des Gerundiums ohne Präp. 11 mal, wobei an 2 Stellen (II 13, 3 III 10, 18) ein wörtliches Zitat aus Vergil das Objekt zu dicendo und an einer Stelle (VI pr. 4) der Akk. des Singulars vom Neutrum des interrog. Pron. quis das Obj. zu faciendo bildet. Dieser Abl. des Gerundiums ist an allen Stellen instrumental bezw. modal. Die Stellen sind:

II 13, 3: Vergilius significat dicendo: Urit enim linni campum seges . . . III 10, 18: idque nobis poeta . . . inculcet dicendo:[41]) Vidi lecta diu . . . IV 24, 12: nonnulli fructus avidius eliciunt extrema et media flagella submittendo nec minus proximum duro sarmentum in custodem resecando, VI pr. 3: nostrum laborem vel onera subvectando (S: subiectando?) . . . iuvarent (sc. iumenta et armenta), V 2, 4 VI pr. 4 (2 Ger.) IX 9, 4; 15, 3 XII 1, 4.[42])

2. Ohne Akkusativobjekt.

Ohne Akk.-Obj. kommt dieser Abl. des Gerundiums 17 mal vor. Instrumental bezw. modal scheint er mir 15 mal, kausal 2 mal zu sein.

a) Ablativus instrumenti bezw. modi.

I 4, 5: simul ac tentando possessor efficit, V 4, 2: id est etiam pastinando (sc. hoc imitamur), VI pr. 3: nostrum laborem . . . arando iuvarent (sc. iumenta et armenta), I 1, 16 I 7, 2 III 13, 10 V 4, 3; 9, 11[43]) VI 19, 1 VII 9, 4 VIII 10, 1; 17, 2 XI 1, 6 XII 1, 5 arb. 17, 2.[44])

b) Ablativus causae.

I 3, 11: quos hostis profugiendo desolasset agros, novo more civem Romanum supra vires patrimonii possidendo deserere.

II. Gerundivum.

Der Abl. des Gerundivums ohne Präp. ist, wie ich glaube, 3 mal instrumental bezw. modal, 1 mal kausal.

[41]) Über den sehr häufigen Gebrauch von dicendo bei Livius und den Späteren vgl. Ott, S. 33.

[42]) Ein wörtl. Zitat aus Cato steht in XI 1, 26.

[43]) An dieser Stelle nähert sich das Ger. der temporalen Bedeutung: arando ne coxam bos . . . offendat = während des Pflügens.

[44]) Wörtl. aus Vergil zitiert Col. in II 2, 4 u. V 4, 2 (Georg. II, 204), II, 2, 18 (Georg. II, 250), III 1, 9 (Georg. II 239), VII 5, 10 (Georg. III 454).

1. Ablativus instrumenti bezw. modi.

II 2, 11: nemorosi frutetosique tractus duplex cura est, vel extirpandis radicitus arboribus et removendis, vel . . . tantum succidendis incendendisque et inarandis.

VIII 11, 10: totum tempus fecunditatis aut excludendis aut etiam educandis pullis consumunt, XII 13, 1: non tamen expedit operas morari ad forum fructibus deferendis.

2. Ablativus causae.

XII pr. 10: ne videar intempestive censorium opus obiurgandis moribus nostrorum temporum suscepisse.

Die ungewöhnliche Verbindung des Gerundivums mit dem Neutrum eines Pronomens oder dem Neutrum Pluralis eines Adjektivs kommt beim Abl. des Gerundivums ohne Präp. nicht vor.

Bezüglich der Bedeutung der beiden Formen im Abl. ohne Präp. ist zu bemerken, daß das Gerundivum an den 9 Stellen rein passiven Sinn hat. Dem Gerundium kommt an 26 Stellen aktive Bedeutung zu, an zwei dagegen passive, nämlich in I 1, 16: neque est ulla disciplina, in qua non peccando discatur = dadurch, daß Fehler gemacht werden, I 7, 2: optima nomina non appellando fieri mala fenerator Alphius dixisse verissime fertur = wenn sie nicht gemahnt werden. Es könnte zwar auch an diesen beiden Stellen dem Gerundium zur Not aktive Bedeutung vindiziert werden, wenn man an der ersten Stelle als tätige Person „Menschen" (= dadurch daß die Menschen Fehler machen), an der zweiten „Gläubiger" (= wenn die Gläubiger sie nicht mahnen) annehmen würde. Ähnliche künstliche Erklärungsversuche haben andere gemacht um überall für das Gerundium die aktive Bedeutung zu gewinnen, z. B. Kritz zu Sall. bell. Jug. 62, 8, dem besonders Rother (Über das Gerundium der lat. Sprache, Kottbus 1871, S. 12) zustimmt. Doch glaube ich, daß die passive Deutung der beiden Gerundien, die oben aus Col. angeführt sind, und jener, welche Kühner aus anderen Autoren gibt (II 1, S. 729), die nächstliegende und natürlichere ist, z. B. Nep. Atticus 9, 2: hostis Antonius indicatus Italia cesserat; spes restituendi nulla erat = wieder eingesetzt zu werden.

B. Ablativ des Gerundiums und Gerundivums mit einer Präposition.

Unter den Präpositionen, mit denen der Abl. des Gerundiums und Gerundivums verbunden wird, sind in allen Zeitaltern die häufigsten in, de, ex, ab, pro; eine wesentliche Vermehrung ist nie eingetreten (vgl. Kühner, II 1, S. 751, 753 f; Schmalz, S. 448;

Draeger, II, S. 851 f). Bei Col. finden sich nur, wie auch bei Cäsar (Goerlitz, S. 25), die Präp. in und de, letztere nie mit dem Gerundium.

I. Gerundium.

Von den Präp. verbindet sich der Abl. des Gerundiums nur mit in und zwar, wie schon oben bemerkt, 12 mal. Ein Akk.-Obj. hat dieser Abl. des Gerundiums bei Col. nicht bei sich. Es läßt somit Col. nie auf das von einer reinen Präposition abhängige Gerundium ein Akk.-Obj. folgen, sondern nur auf den von einem Substantiv (auch von causā) regierten Genitiv und auf den bloßen Ablativ des Gerundiums. Die Stellen sind:

I 9, 3: quia in arando stivae paene rectus innititur (sc. longissimus arator) [auch VI 2, 8], II 18, 1: est autem modus in siccando. III 15, 3: si quae etiam radices, . . . ne fiat in eximendo, laboraverint, eas amputare (auch V 6, 8; 6, 9; 9, 8), V 6, 32: quisquis autem pampinus loco natus in exputando vel alligando fractus est, VI 16, 1. saepe . . . in proscindendo . . . convellit (sc. bos) armos, XII 25, 4: ut in effervescendo vinum se bene purget, XII 28, 2: antequam condias (sc. mustum), musti aliquantum in seriam de seria [45]) transferto, ne in condiendo cum medicamento effervescat.

II. Gerundivum.

1. Abhängig von der Präposition in.

In seiner Abhängigkeit von der Präp. in findet sich der Abl. des Gerundivums, wie schon oben angegeben, 51 mal. Die Stellen sind:

I pr. 25: rationem quoque dispiceret in arboribus vineisque . . . conserendis ac tuendis et in pecoribus parandis conservandisque. I 3, 1: in inspiciendo [emendoque] [46]) agro praecipue duo esse consideranda, I 3, 12: modus ergo, qui in omnibus rebus, etiam parandis agris adhibebitur, I 7, 2: sed nec dominus . . . tenax esse iuris sui debet, sicut in diebus pecuniarum, ut lignis et ceteris parvis accessionibus exigendis, I 8, 5 II 2, 21; 4, 6; 4, 10 III 2, 24; 3, 4; 9, 7; 10, 17; 18, 4; 20, 4 IV 1, 6; 3, 1; 13, 1; 16, 1; 18, 1; 24, 15; 24, 18; 30, 6 V 1, 13; 6, 4 VI 1, 1; 1, 2; 2, 14; 2, 15 (2 Ger.); 13, 2; 20; 36, 1 VII 1, 1 (2 Ger.); 2, 6 (2 Ger.); 3, 5

[45]) Auffallend ist die Umstellung in seriam de seria (statt de seria in seriam). Hierzu ist zu vergleichen Cat. fragm. (Jordan), S. 63, 53: vendificī postridie iussisti adesse in diem ex die, ferner epist. Brut. II 1, 1: omnia, quae severe decreta sunt . . . si . . . perfecta essent et non in diem ex die dilata. Beispiele über die substantivische Parataxe mit Präpositionen in beiden Gliedern gibt Landgraf im Archiv f. lat. Lex. 5 (1888), S. 189—91.

[46]) emendoque ist Konjektur (s. Fußnote 47).

(2 Ger.); 3, 26 (2 Ger.); 4, 3; 12, 3 VIII 8, 1 (2 Ger.) XI 1, 16; 1, 20 J II J IV.[47])

2. Abhängig von der Präposition de.

Mit der Präp. de ist der Abl. des Gerundivums 42 mal verbunden. Die Stellen sind folgende:

II 2, 8: de silvestri regione in arvorum formam redigenda prius disseremus, III 3, 1: est enim paene adhuc supervacuum de his conserendis praecipere, IV 1, 1: cum de vineis conserendis librum a me scriptum . . . relegisses, IV 3, 1: de tuendis (sc. armentis et mancipiis) nulla cura tangit, IV 29, 5 V 1, 1 (2 Ger.); 1, 2 IX 8, 1 XI 2, 55 (2 Ger.); 2, 64 XII 52, 7 J II (2 mal) J IV (4 mal) J V (3 mal) J VI (2 mal) J VII (3 mal) J VIII (8 mal) J IX (7 mal).

Auch der von einer Präp. abhängige Abl. des Gerundivums ist nicht mit dem Neutrum eines Pronomens oder Adjektivs verbunden.

Der mit in verbundene Abl. des Gerundivums hat an den weitaus meisten Stellen rein passive Bedeutung; sowohl rein pass. Bedeutung als auch die der Notwendigkeit hat er z. B. in III 9, 7: tantum rettulerit, ut in transferendis seminibus similem statum caeli locique et ipsius vitis habitum observemus. In Verbindung mit der Präp. de hat der Abl. des Gerundivums fast durchwegs sowohl die Bedeutung der Notwendigkeit als auch die rein passive; letztere allein kommt ihm z. B. in IV 3, 1 zu: de tuendis (sc. armentis et mancipiis) nulla cura tangit. Das Gerundium mit einer Präposition (in) hat im Ablativ aktiven Sinn in I 9, 3 V 6, 8 VI 2, 8; 16, 1 XII 25, 4, während an den übrigen Stellen die passive Deutung die natürlichere ist.

[47]) Zweifelhaft sind folgende 3 Stellen: I 3, 1: in emendo inspiciendoque agro praecipue duo esse consideranda (Ges Sch); in inspiciendo, ohne emendo, (SPG). Bei Vergleichung von J I, wo der Inhalt des 3. Kap vom 1. Buche (also von dem Kap., an dessen Anfang unsere zweifelhafte Stelle steht), angegeben ist: quae praecipue [in] inspiciendo agro (s. S. 38 f), ante quam ematur, notanda sint, ist wahrscheinlich an unserer Stelle (I 3, 1) emendo ausgefallen. Doch würde ich statt der Lesart Schs vorschlagen zu schreiben in inspiciendo [emendoque] agro, da sich dieser Text enger an die handschriftliche Überlieferung anschließt. Zum Gleichklang in inspiciendo vgl. S. 39.

I 8, 8: quia plus in operis servorum [avocandis] quam in pretio rerum eiusmodi consumitur; das Gerundivum avocandis hat Sch wohl mit Recht aus der fast gleichlautenden handschriftlich sicheren Stelle XI 1, 20 hinzugefügt: quia plus in operis servorum avocandis quam in pretio rerum eiusmodi dependitur.

V 3, 1: quibus frequenter utuntur agricolae in disponendis seminibus; PGl haben dispositis, was wohl unrichtig ist, da die Handlung noch nicht vollendet ist.

Zusammenstellungen.

Insgesamt findet sich in den Büchern Columellas, wenn wir die zweifelhaften Stellen nicht mitrechnen, dagegen jene zuzählen, an denen in den besten Handschriften die Gerundium- bezw. Gerundivform steht (III 20, 4 V 5, 13 VIII 14, 4 J I), das Gerundium (VIII 14, 4 hierher gerechnet) 176 mal, das Gerundivum 1193 mal, beide Formen zusammen 1369 mal.

Es wird auch noch die Frage interessieren, wie sich der Gebrauch des Gerundiums und Gerundivums auf die beiden Werke Columellas, das größere und den lib. de arb., verteilt. Alle Formen und Bedeutungen kommen im größeren Werke vor, weshalb ich nur zusammenzustellen habe, welche Formen und Bedeutungen sich auch im lib. de arb., finden.

Im Nominativ steht das Gerundivum nur in der Konstruktion der coniug. periphr. pass.: 1. Persönlich konstruiert 13 mal, jedes Mal in der Bedeutung der Notwendigkeit bezw. des Dürfens; die Kopula steht 10 mal und zwar est 5 mal (3, 7; 7, 1; 10, 5; 16, 1; 25, 2), sunt 1 mal (10, 4), sit 1 mal (7, 1), sint 1 mal (4, 5), erit 1 mal (7, 5), erunt 1 mal (16, 1); die Kopula fehlt 3 mal und zwar est 1 mal (10, 5), der Infinitiv 2 mal (27, 1, jedes Mal im Akk. m. Inf.). Verschiedene Verba sind es 12 (transitive); ein Dativ der beteiligten Person steht nicht beim Ger. 2. Unpersönlich konstruiert 3 mal (jedes Mal in der Bedeutung der Notwendigkeit): 1, 2; 1, 4; 4, 3; an den 3 Stellen steht est; ein Dativ der beteiligten Person kommt dabei nicht vor. Zusammen findet sich der Nom. des Gerundivums 16 mal.

Im Genitiv ist das Gerundium 2 mal, abhängig von finis (12, 2) und spatium (17, 3) in aktiver Bedeutung (nach finis mit Akk.-Obj., nach spatium ohne Akk.-Obj.), das Gerundivum 1 mal, nach causā (5, 1), gebraucht.

Der Dativ des Gerundivums steht 1 mal, bedingt durch diligentiam adhibere (1, 3).

Im Akkusativ kommt nur das Gerundivum vor und zwar 2 mal, 1 mal mit ad nach formare (16, 3), 1 mal prädikativ nach dare (28, 2).

Im Ablativ findet sich nur das Gerundium und zwar 1 mal ohne Präposition und Akk.-Obj. als ablativus instrumenti (17, 2).

Zusammen gebraucht also Col. im lib. de arb. das Gerundium und Gerundivum 23 mal, jenes 3 mal, dieses 20 mal.

Wenn wir zum Schlusse des ersten Teiles die über den Gebrauch des Gerundiums und Gerundivums gewonnenen Resultate uns noch einmal vergegenwärtigen, so müssen wir uns auch hinsichtlich dieser beiden Formen dem Urteile Kottmanns anschließen, das dieser über die Sprache Columellas überhaupt fällt (S. III praef.): exceptis paucis locis lepida et venusta optimisque latinitatis auctoribus digna utitur dictione.

Zweiter Teil:

Kritische und sprachliche Bemerkungen zu einigen Stellen.

Zuerst behandle ich diejenigen Stellen, die mit dem ersten Teile insofern in Verbindung stehen, als sie ein Gerundium bezw. Gerundivum enthalten.

V 5, 13.

Hoc duobus ex causis fit: una, ne . . .; altera, ut religata vitis rursus aditum bubulco fossorique in excolendam se praebeat (S I M B andere Ausg.); . . . in excolenda se . . . (J Ang Ges Sch).

Col. verbindet den Akkusativ des Gerundiums oder Gerundivums nie mit der Präp. in, sondern von den Präp. nur mit ad (s. S. 24 ff) und auch bei anderen Schriftstellern findet sich der Akk. des Ger. mit in nicht allzu häufig (vgl. Kühner, II 1, S. 749, 750; Schmalz, S. 447; Draeger, II, S. 851). Ferner gebraucht Col. die Verbindung aditus in mit Akk. an keiner Stelle, sondern er sagt aditus ad (VIII 3, 2), vgl. auch accessus ad: VI 19, 1 VII 12, 4 VIII 3, 6). Ich zweifle daher, ob an dieser Stelle die Lesart des cod. S zu billigen ist. Dagegen steht bei Col. der Ablativ des Gerundivums mit der Präp. in 51 mal (s. S. 31 f), der des Gerundiums mit der Präp. in 12 mal (s. S. 31) und das Substantiv aditus in der Bedeutung „Zutritt, Zugang" ohne Angabe des Ortes, an welchen der Zugang führt, einige Male. Deshalb glaube ich, daß der Text des J Ang Ges Sch (in excolenda se = bei seiner Bearbeitung = wenn er bearbeitet wird) dem des cod. S vorzuziehen ist und das hier um so mehr als bekanntlich sehr häufig ein ursprünglicher Ablativ durch irrtümliche Anhängung eines m in den Handschriften zum Akkusativ wurde (vgl. auch Baehrens: Beiträge, S. 369).

Das Substantiv aditus (= Zutritt, Zugang)[48]) ohne Angabe des Ortes, zu welchem der Zugang führt, findet sich in V 9, 1: alta fossa circumdederis (sc. terram), ne aditus (SPl: traditus, was sicher verderbt ist) pecori detur, II 10, 26 VIII 11, 4. Vgl. auch IV 30, 5: sic ut sit facilis accessus colentibus ea.

VIII 1, 1.

Quae fere consummabant, Publi Silvine, ruris experiendi scientiam quaeque pecuariae negotiationis exigebat ratio, septem memoravimus libris (SPG); . . . ruris exercendi experiendique . . . (M B); . . . ruris exercendi colendique . . . (J Ang Ges Sch).

Col. hat in den Büchern 1—5 dargestellt, daß man das Ackerland erproben muß um kennen zu lernen, was in den einzelnen Gegenden und auf den einzelnen Grundstücken am vorteilhaftesten gebaut werden kann: I 4, 4 f: nec contenti tamen auctoritate vel priorum vel praesentium colonorum nostra praetermiserimus exempla novaque tentaverimus experimenta . . . nullus ager sine profectu colitur, simul ac tentando possessor efficit, ut in id formetur, quod maxime praestari possit, ea res etiam feracissimos agros utiliores reddit. Itaque nusquam experimentorum varietas omittenda est, vgl. III 4, 2; 9, 6. Dann hat Col. aber auch beschrieben, wie die Felder zu bebauen sind: I 9, 9: tempestive per haec ad ipsum iam terrae cultum pervenimus, de quo pluribus libro insequente mox disserimus, II 11, 1 III 1, 1; 21, 11 IV 33, 6. Der Text exercendi experiendique entspricht zwar dem Sachverhalt, aber er entfernt sich zu weit von der Überlieferung, weshalb ich nicht glaube, daß er annehmbar ist. Die Worte exercendi colendique wären sprachlich wohl zu empfehlen, da Col. bei aller Einfachheit und Natürlichkeit seiner Sprache doch eine gewisse Fülle des Ausdruckes liebt (Kottmann, S. II f, praef.), welche sich in erster Linie in der Verbindung synonymer Wörter zeigt (vgl. Kottmann, S. 54 f). Aber diese Lesart weicht von der Überlieferung in den besten Handschriften ebenso weit ab wie exercendi experiendique, weshalb ich sie nicht aufnehmen möchte.

Ich schließe mich nun der Meinung von Prof. Hosius an, daß Col. hier keine genaue Inhaltsangabe, die alles erschöpft, zu geben brauchte und auch nicht geben wollte, sondern daß er als Übergang zu den pastiones villaticae, die im 8. Buche behandelt werden, kurz

[48]) Nicht angeführt sind die Stellen, an denen aditus „Türe, Öffnung" bedeutet.

zusammenfassend auf den Inhalt der vorhergehenden Bücher hinweist, wie er dies auch zu Beginn oder am Ende anderer Bücher tut. So sagt er z. B. am Ende des 5. Buches, mit dem er die Beschreibung der Baumzucht abschließt und zur Darstellung der Viehzucht übergeht (V 12, 5) nur kurz: hactenus de arboribus praecepisse abunde est reddituro pecoris curam et remedia sequenti volumine; vgl. noch III 1, 1; 21, 11 IV 33, 6 VII 13, 3 IX 16, 2. Trotzdem aber halte ich experiendi (= erproben) doch für zu einseitig um an unserer Stelle zu genügen und vermute, daß statt dessen zu setzen ist **exercendi**, das in Verbindung mit rus und ähnlichen Wörtern die Bedeutung „bearbeiten" hat und somit den Inhalt der Bücher 2—5 treffender wiedergibt.

In jener Bedeutung ist es gebraucht IV 3, 4: cum omne genus ruris, nisi diligenti cura sciteque exerceatur, fructuosum esse non posse iudicem, II 2, 7 (ager) IV 14, 2 (solum). Auch exercitatio steht so in Verbindung mit humus II 1, 1.

XI 1, 16.

Plurimum adfert mali, si operario tricandi potestas fiat (S A P Sch L); . . . meretricandi . . . (S^2 R M B J Ang Ges); . . . meridiandi . . . (U); . . . mane tricandi . . . (Pont, dem auch Sch zustimmt).

Von diesen Lesarten halte ich keine für die ursprüngliche.

mane tricandi kann nicht richtig sein, weil nicht einzusehen ist, warum den Arbeitern nur morgens keine Gelegenheit gegeben werden soll, Ausflüchte zu machen. meridiandi ist falsch, weil man, wie Ges mit Recht sagt, die Gelegenheit zu einer Mittagspause den Arbeitern nicht nehmen konnte. Zum Worte meretricandi bemerkt Ges richtig: „meretricandi" verbum barbarum et Guil. Britone dignum . . . credo fratrem aliquem bonum substituisse, qui melius, quid meretricari esset, intellegeret, quam quid tricari. Auxit suspicionem illius, quod de venereis amoribus praecessit. Endlich halte ich auch tricandi (= Ausflüchte machen) für verderbt. Denn erstens gibt Col. nicht an, welcher Art diese Ausflüchte der Arbeiter zu sein pflegten, was er doch bei seiner sonstigen Ausführlichkeit und Deutlichkeit sicher auch hier getan hätte. Ferner konnte den Arbeitern die Gelegenheit zur Vorbringung von Klagen, mochten diese nun auf Wahrheit beruhen oder nicht, kaum entzogen werden. Dann ist schwer einzusehen, was die operarii mit Ausflüchten erreichen wollten, da diese als solche doch leicht erkannt worden und somit nutzlos gewesen wären. Es konnte sonach das Ausflüchtemachen keinen so großen Nachteil bringen (plurimum adfert mali . . .). Zwar weist L (Eranos 7 (1907), S. 73 f) nach, daß

dem Col. an unſerer Stelle der Oeconomicus des Xenophon in der Überſetzung des Cicero als Quelle gedient hat. Xenophon ſagt Oec. 20, 19: *οὕτω δὲ καὶ ἐν τοῖς ἔργοις πολὺ διαφέρουσιν εἰς τὸ ἀνύτειν οἱ πράττοντες ἐφ᾽ ὅπερ τεταγμένοι εἰσί, καὶ οἱ μὴ πράττοντες ἀλλ᾽ εὑρίσκοντες προφάσεις τοῦ μὴ ἐργάζεσθαι καὶ εὐμενοι ῥαδιουργεῖν.* Es hätte ſonach Cicero das *προφάσεις εὑρίσκοντες* des Xenophon mit tricari wiedergegeben und Col. hätte dieſes Wort aus Cic. genommen. tricari gebraucht Cic. auch ep. Att. XIV 19, 4 (Publilius tecum tricatus est) und XV 13, 5 (tricatur scilicet, ut homo talis),[49]) während es ſich bei Col. ſonſt nicht findet. Allein trotzdem glaube ich aus den oben angeführten Gründen nicht, daß tricandi die urſprüngliche Lesart iſt.

Dagegen ſagt Col. in XI 1, 23, man ſolle den Sklaven keine Gelegenheit zum S ä u m e n geben (vgl. auch XII 1, 5) und in XI 1, 16 ſchreibt er: in agresti negotio dici vix potest, quid n a v u s o p e r a r i u s i g n a v o et c e s s a t o r e p r a e s t e t. Deshalb vermute ich, daß Col. an unſerer Stelle geſagt hat, es bringe ſehr großen Nachteil, wenn man den Arbeitern die Möglichkeit gibt ſ ä u m i g z u ſ e i n (sc. dadurch, daß man es an der nötigen Beaufſichtigung fehlen läßt).

Ich war nun anfänglich der Meinung, man ſolle ſtatt tricandi ſetzen c e s s a n d i; doch ſchließe ich mich jetzt der Meinung des Prof. Hoſius an, der mit leichterer Änderung vorſchlägt, ſtatt (mere)tricandi zu leſen **restitandi**. Das Verbum in der hier gewünſchten Bedeutung findet ſich bei Liv. 30, 31, 8: cum prope manu consertum restitantem ac tergiversantem in Africam adtraxerim, bei Plaut. Capt. 502.

J I.

Quae praecipue i n s p i c i e n d o a g r o, antequam ematur, notanda sint (ſo die Handſchriften und Ausgaben).

i n s p i c i e n d o a g r o läßt ſich grammatiſch wohl erklären als Dativ des Zweckes = zum Zwecke der Beſichtigung eines Ackers. Dieſer Dativ des Zweckes findet ſich bei Col. öfter (ſ. S. 22, 23). Doch glaube ich, daß ein ſachlicher Grund zur Abänderung der Lesart Veranlaſſung gibt. Nach dem überlieferten Texte würde ſich derjenige, welcher einen Acker zu kaufen beabſichtigt, zum Zwecke der Beſichtigung, alſo v o r d e r B e ſ i c h t i g u n g, Aufzeichnungen machen. Dies halte ich nicht für nötig, da hiebei nicht allzuviel in Betracht kommt (vgl. I 3, 1 ff) und man ſich dies wohl ohne ſchriftliche Aufzeichnung leicht merken konnte. Ich vermute, daß vor inspiciendo die Präp. i n ausgefallen iſt (ein Verſehen, welches dem Schreiber deshalb leicht unterlaufen

[49]) Vgl. auch Landgraf im Philologus 72 (1913), S. 156 f.

konnte, weil das auf in folgende Wort mit in beginnt: inspiciendo) und eingesetzt werden muß, so daß wir folgenden Text bekommen: [**in**] inspiciendo agro = was man bei der Besichtigung eines Ackers, bevor man ihn kauft, besonders beachten soll = worauf man besonders sehen soll. Zu dieser Vermutung führt mich auch der Anfang des 3. Kap. im 1. Buche, von dem unsere Stelle den Inhalt angibt. An dieser Stelle bieten nämlich S P G: in inspiciendo agro praecipue duo esse consideranda (vgl. S. 32). Auch in arb. 6, 3 ist die Präp. in ausgefallen und von den Herausgebern mit Recht eingefügt worden: posterum in annum; ferner fehlt in XII 46, 7 (si sine arboris noxa fieri possit) im A u. l si (vor sine).

Zum Gleichklang in inspiciendo vgl. I 3, 1: in inspiciendo (so haben S P G),[50]) II 2, 19: si sit (auch in II 10, 21 III 11, 1 u. ö.), II 5, 2: quam quem, I 8, 20: sed et (auch in III 8, 2; 10, 3 u. ö.), II 6, 2: nisi si (auch in I 7, 5 II 10, 17; 17, 4 u. ö.), V 1, 1: ad te de, VI 22, 1: aeque atque, VIII 14, 4: ad admittendum (vgl. S. 23), XI 3, 4: abunde est esse.

II 2, 11.

Nemorosi frutetosique tractus duplex cura est, vel extirpandis radicibus, arboribus removendis; vel si rareta sint, tantum succidendis incendendisque et inarandis (S P); . . . radicitus arboribus et rem.... rarae... (M B J Ang Ges Sch).

Col. beschreibt an dieser Stelle, wie man einen mit Bäumen und Gesträuch bewachsenen Landstrich urbar macht (vgl. auch II 2, 8). Es kann nun weder radicibus noch rarcta noch rarae die ursprüngliche Lesart sein.

radicibus muß fehlerhaft sein, weil sich nach diesem Texte die in removendis enthaltene Vorschrift nur auf arboribus und nicht auch auf radicibus bezieht. Bei der Umwandlung eines waldigen Gebietes in anbaufähiges Land sind aber nicht nur die Bäume vom Acker fortzuschaffen, sondern auch deren Wurzeln, da diese in gleicher Weise wie die Bäume selbst der Bepflügung und Bebauung hinderlich sind. Die Bäume müssen mit der Wurzel herausgenommen werden, damit letztere kein Hemmnis in der Bebauung des Ackers bilden. Daher halte ich hier die Verbesserung der Herausgeber (extirpandis radicitus arboribus et removendis) für richtig.

Das Adverbium radicitus steht in VI 3, 1: liberantur arva sentibus, qui aestivo tempore per Caniculae ortum recisi plerumque radicitus intereunt, XI 3, 7; 3, 36; 3, 45 arb. 6, 3.

[50]) Vgl. S. 32.

rareta ist offenkundige Verderbnis. Die Emendation der Herausgeber (rarae) ist aber auch nicht haltbar, weil sich rarae auf arboribus bezieht, also die Bäume gemeint sind. Diese bilden aber auch dann, wenn sie bloß vereinzelt dastehen, ein Hemmnis für die Bepflanzung des Bodens und müssen deshalb auch in diesem Falle mit der Wurzel herausgehauen und weggeschafft werden; ein bloßes Abhauen der Bäume, Verbrennen und Einackern (sc. der Asche) genügt nicht, weil immer noch die Wurzeln im Boden stecken, die wegen ihrer Stärke für die Kultur gleichfalls hinderlich sind. Dann glaube ich nicht, daß Col. die Vorschrift gegeben hat, man solle die Bäume verbrennen, da diese doch anderweitig verwendet werden konnten.

Nun hat unser Schriftsteller gesagt, wie waldiges Land (nemorosi tractus) in anbaufähiges Gebiet umgewandelt wird (= extirpandis radicitus arboribus et removendis); es fehlt also noch die Angabe, wie das mit Gesträuch bewachsene Land (frutetosi tractus) urbar gemacht werden soll. Daß beide Landstriche, der mit Bäumen und der mit Gesträuch bewachsene, nicht auf gleiche Weise zu behandeln sind, ist selbstverständlich und geht auch daraus hervor, daß Col. bei der Angabe, was man zu beachten hat, wenn ein ungepflügtes Gebiet urbar gemacht wird, beide Landstriche nicht als einen einzigen in der Behandlung auffaßt, sondern genau unterscheidet zwischen einem Platze, der mit Bäumen, und einem solchen, welcher mit Gesträuch bewachsen ist (II 2, 8: incultum igitur locum consideremus, siccus an humidus, nemorosus arboribus an lapidibus confragosus; iuncone sit an gramine vestitus ac filictis aliisve frutetis impeditus). Ein mit Gebüsch bedeckter Platz wird dadurch in Ackerform gebracht, daß man das Gebüsch aus dem Boden heraushaut, verbrennt und die Asche einackert. Daher beziehen sich an unserer Stelle aufeinander nemorosi und extirpandis radicitus arboribus et removendis einerseits, frutetosi und si rareta sint, tantummodo succidendis incendendisque et inarandis anderseits, weshalb ich vermute, daß rareta zu verbessern ist in **fruteta**, damit auch angegeben ist, wie man ein mit Gesträuch bewachsenes Gebiet zu behandeln hat.

Das Substantiv frutetum (= Gesträuch) findet sich in II 1, 6: quaeque temporibus autumni frutetis (S: frutectis) et arboribus delapsa folia superiaciebantur, II 2, 8 III 11, 3.

VII 1, 1.

Paleis vero, quae paene omnibus regionibus abundant, etiam gliscit (sc. asellus) (S G M B Pont Sch); . . . quibus paene omnes regiones abundant . . . (J Ang Ges).

Es ist kein Grund vorhanden von der Lesart des cod. S abzuweichen, da erstens Col. bei dem Subst. regio, wenn es ein Attribut bei sich hat, sehr häufig den bloßen Ablativ auf die Frage wo? setzt. Dieser Gebrauch des ablativus loci bei regio mit einem Attribut findet sich auch bei den klassischen Schriftstellern (Kühner, II 1, S. 349 f; Draeger, I, S. 522). Zweitens steht an unserer Stelle bei regio das Adjektiv omnis; ist dies nämlich einem Substantiv beigegeben, so setzt nicht nur Col. sondern auch die klassischen Prosaiker den abl. loci (Kühner, II 1, S. 351; Draeger, I, S. 524). Drittens gebraucht unser Schriftsteller das Verbum abundo auch noch an einer anderen Stelle absolut in der Bedeutung „in Fülle vorhanden sein".

Mehrere Stellen, an denen bei regio der Abl. der Ortsruhe angewendet ist, hat Kottmann (S. 21) angeführt, nämlich I 4, 9 II 2, 9; 9, 17; 10, 18; 11, 3 VII 3, 3; 5, 7; 9, 4 VIII 8, 1 XI 2, 20; 2, 41; 2, 56; 2, 60 (an den Stellen I 6, 15 III 12, 6 XI 3, 54, welche Kottmann noch vorbringt, steht weder in der Ausgabe Sch[s] noch in der Ges[s] regio, sondern provincia; verdruckt sind VIII 17, 1 u. XI 3, 23: erstere Stelle ist VIII 17, 15, letztere XI 3, 24). Diesen Belegen füge ich noch folgende bei:

1. regio mit omnis: III 1, 3: omni paene regione . . . curae mortalium respondet (sc. vitis), IV 10, 3 VII 6, 4.

2. regio mit einem anderen attributiven Adjektiv (Pronomen): III 2, 11: praedictis regionibus commodissime iugum sustineat (sc. vitis), IV 17, 8 VI 3, 3; 27, 4 VII 3, 22; 8, 1 VIII 5, 1 IX 4, 5 XI 2, 44; 2, 61; 2, 67; 2, 74 (2 mal); 3, 22; 3, 27; 3, 39; 3, 63 XII 50, 1 I III.

Öfter jedoch als Kottmann meint (S. 21: vocabulo, quod est regio, Columella paene nusquam praepositionem [sc. die Präp. in auf die Frage wo?] adicit) und auch Kühner anführt (II 1, S. 350: Fast regelmäßig Colum. [sc. setzt regione mit Attribut ohne in auf die Frage wo?], so II 10, 18 u. oft) steht die Präp. in bei regio mit einem Attribut auf die Frage wo?, denn sie ist sicher 18 mal gebraucht:

1. regio mit omnis: IX 15, 9: in omnibus regionibus, XII 23, 3.

2. regio mit einem anderen Attribut:

a) Mit einem attrib. Adjektiv (Pronomen): I pr. 24: in aliis regionibus . . . in aliis, I pr. 25 I 6, 16; 6, 24; 7, 4 II 9, 8; 10, 17 III 13, 1 IV 8, 3; 23, 1 VIII 8, 6 IX 2, 4 XI 2, 91.

b) Mit einem attrib. Genitiv: I 3, 7: in regionibus Graeciae, IX 13, 2.

Stellen, an denen der ablativus loci angewendet ist, wenn omnis bei einem anderen Subst. als regio steht, habe ich folgende gefunden: III 1, 3: omni declinatione mundi . . . curae mortalium respondet (sc. vitis), III 1, 4; 2, 6 IV 19, 16 V 5, 10 VIII 16, 7; 16, 9.

Doch steht auch in bei omnis auf die Frage wo?, z. B. IV 28, 2 (in omni surculo).

abundo ist absolut gebraucht in der Bedeutung „in Fülle vorhanden sein" IX 8, 14: sed hoc nisi locis, quibus abundant apes, facere non expedit. Diese Stelle und eine Reihe von Stellen aus anderen Autoren, z. B. Liv., Vitruv., Sen., Plin. (N H), finden sich im Thesaurus l. L. unter abundo (vol. I S. 231/32).

VIII 2, 7.

Anus sedula vel puer adhibeatur custos vagantium (sc. gallinarum), ne obsidiis hominum aut insidiatorum animalium diripiantur (S M B Sch); . . . insidiosorum . . . (J Ang Ges).

Col. gebraucht zwar das Wort insidiator, obwohl sehr viele (mindestens 79) Substantiva auf tor (sor) bei ihm vorkommen, an keiner anderen Stelle, doch findet es sich bei Cicero (vgl. Schaeffer: Über den Gebrauch der Derivaten auf -tor und -trix, Partic. I, Prenzlau 1859, S. 5) und Nepos (de reg. II 2), dann bei Caes. (b. Gall. 8, 18; b. Afr. 66), Hor. (sat. II 5, 25), Liv. (22, 28, 5; 40, 10, 1). Adjektivisch gebraucht, wie an unserer Stelle, steht das Maskulinum z. B. bei Prudent. Hamart. v. 129: Marcionita Deus, tristis, ferus, insidiator; öfter steht das Femininum (insidiatrix), z. B. bei Amm. 24, 4, 29; 27, 10, 11; 23, 5, bei Ambros. in Luc. 5 § 42, im edict. Dioclet. pr. § 30 M (s. noch Neue: Formenlehre der lat. Sprache[3] II, S. 38). Überhaupt ist der adjektivische Gebrauch der Derivaten auf tor u. sor in der nachklassischen Zeit ziemlich ausgedehnt (vgl. Schaeffer, S. 7 f). Es ist deshalb kein Grund gegeben von der im cod. S gebotenen Lesart abzuweichen, zumal insidiator eine Tätigkeit bezeichnet, welche diese Tiere ständig ausüben, eine charakteristische Eigenschaft dieser Tiere angibt. Sollte man aber trotzdem glauben, daß insidiator geändert werden müsse, dann möchte ich am wenigsten insidiosorum dafür einsetzen, da Col. dieses Adjektiv, obwohl sich sehr viele Adjektiva auf osus bei ihm finden (vgl. Prix: Sprachliche Untersuchungen zu Columella, Baden (Österreich) 1883, S. 21—24, wo nur ein ganz geringer Teil dieser Adjektiva angeführt ist), nicht gebraucht. Ich würde in diesem Falle vorschlagen insidiantium zu schreiben mit Berufung auf VII 12, 3: villae custos eligendus est . . . ut . . . nonnunquam ne visus quidem horribili fremitu suo fuget insidiantem, VII 12, 4 VIII 13, 2.

Substantiva auf tor (sor) habe ich in den Büchern Columellas außer unserer Stelle folgende 79 gefunden, von denen auch Prix (S. 10—12) einige (21) gibt: actor I 7, 7; 8, 5 XII 3, 6, aedificator I 4, 8, aestimator XI 1, 9, allector (S G: allectator) VIII 10, 1, alligator IV 13, 1 (P: adlegator); 17, 5; 20, 1; 26, 4, ambulator I 8, 7, arator

I 9, 6 II 16, 1; 20, 6 V 1, 6; 5, 3; 5, 12 VI pr. 1; 1, 2 XI 1, 12 — I 9, 3 (S P: maiorem, das nicht richtig ſein kann, da der Sinn aratorem verlangt), arborator XI 1, 12, auctor = scriptor findet ſich mindeſtens 38 mal, auctor = equorum curator VI 27, 1, auctor pugnae IX 9, 8, auctor = magister praeceptorum rusticationis XI 1, 12, capulator XII 52, 10; 54, 2, castigator VIII 16, 6, cessator XI 1, 16, concinnator I pr. 5, conditor IX 3, 1, conductor III 13, 12, cubitor VI 2, 11, cultor I pr. 6; 1, 6; 4, 3 (2 mal) II 9, 18; 11, 3 III 3, 13; 9, 1; 9, 3; 14, 2; 16, 3 IV 2, 1; 3, 5 V 1, 1 VIII 16, 1 (agricultor) IX 3, 1, curator VIII 11, 2 IX 5, 2; 7, 3; 9, 1; 9, 3; 14, 3; 14, 17 J IX, debitor III 3, 9, demonstrator III 10, 20, doctor I pr. 6, domitor VI 2, 2; 2, 6, emptor XII 20, 6, exactor III 13, 10; 13, 13, excubitor VII 12, 1, fartor VIII 7, 1, fenerator I 7, 2 III 3, 9, formator I pr. 4, fossor III 13, 3; 13, 6; 15, 2; 18, 2 IV 4, 2; 14, 1; 16, 2; 17, 8; 27, 1 (2 mal) V 5, 3; 5, 13 (2 mal); 9, 4 XI 1, 12; 2, 38, genitor I pr. 2 III 10, 10 X 207 (genitrix), gesticulator I pr. 3, gubernator XII 2, 5, holitor X 229; 327 XI 1, 2; 2, 25; 3, 24; 3, 39; 3, 43, imperator I pr. 13; 1, 18 XII 2, 5, indigator II 2, 20 IX 8, 12, inventor III 10, 20, ianitor I pr. 10, lector VIII 17, 16, liberator I pr. 13, mensor V 1, 3, mercator XII 52, 14, modulator I pr. 3, monitor I 9, 4; 9, 7, negotiator XI 1, 24, occator II 12, 1, orator I pr. 3; 29 XI 1, 11 (2 mal), pampinator IV 10, 2; 27, 5 V 5, 13, pastinator III 13, 12, pastor VI pr. 1 (3 mal); 5 VII 3, 14 (2 mal); 3, 17; 3, 20; 3, 26; 5, 16; 5, 21 (2 mal); 6, 6; 6, 9; 12, 3; 12, 14 VIII 2, 7; 4, 6; 11, 15 XI 1, 12; 1, 18 XII 3, 9 J VII, pistor XII 4, 2, porculator I pr. 26 VII 9, 12; 9, 14, portitor X 155, possessor I pr. 11; 4, 5, praeceptor I pr. 4 XI 1, 10 (nicht hierher gehört I pr. 20, wo S u. G praeceptove haben, zu deſſen Änderung kein Grund vorliegt), procurator I 6, 7; 6, 23 IX 9, 2, professor I pr. 6; 1, 4 XI 1, 12, putator IV 17, 5; 24, 21; 24, 22; 25, 2 X 228 XI 2, 32, raptor VII 12, 9 X 216, ratiocinator III 3, 7, rector I pr. 4 III 10, 9 (rectrix) IX 11, 3, redemptor III 3, 13, regnator X 200, runcator II 12, 1 XI 3, 19, salutator I pr. 9, sarritor (P: sartor) II 12, 1, sator III 15, 3, scriptor I pr. 13; 1, 6; 1, 8; 1, 15 II 1, 2 XII 4, 2, sector XI 1, 12, successor I 1, 20, tutor VIII 16, 5, ultor VII 12, 1, venator V 1, 2, ventilator II 10, 14, vestigator IX 8, 10; 8, 12, viator I pr. 19; 5, 7, victor VIII 2, 5, vindemiator III 21, 6 IV 17, 8; 18, 2 XII 18, 2 (Vindemitor = der Stern Vindemitor XI 2, 24, 58), vinitor I 9, 4; 9, 6 III 3, 8 (2 mal); 20, 6; 21, 7 (2 mal) IV 24, 1; 24, 7; 24, 20; 24, 21; 25, 1; 27, 2; 27, 4 XI 1, 12; 2, 38 J III J IV. Dazu kommt noch piscator in VIII 17, 15 wo S u. P ad piscatoris forum haben, während Sch mit Unrecht ad piscatorium forum ſchreibt.

Von dieſen Subſtantiven ſind als Adjektiva gebraucht cessator und cubitor (von Kottmann S. 2 angeführt) ſowie victor (VIII 2, 5: cuius plerumque totum patrimonium pignus aleae, victor gallinaceus pyctes abstulit).

Weitaus die meisten Substantiva auf tor (trix) und sor, welche Col. gebraucht, bezeichnen den Träger einer sich öfters wiederholenden, ständigen, mit Vorliebe, berufs- oder gewerbsmäßig ausgeübten Tätigkeit oder eine bleibende Eigenschaft einer Sache. Eine einmalige Handlung, die einer Person eine historische Berühmtheit verschafft hat, drücken conditor (IX 3, 1: Peripateticae sectae conditor Aristoteles), genitor (I pr. 2 III 10, 10), inventor, liberator, portitor aus. Doch geben auch einige eine einmalige Handlung an, ohne daß die betreffende Person sich einen bleibenden Namen erworben hat; in diesem Falle wird bekanntlich meistens ein Relativsatz gebraucht und kein Subst. auf tor. Solche Subst. sind lector, possessor, successor.

Abgeleitet sind diese Substantiva fast alle von Verben; nur 6 sind von Substantiven gebildet: arborator, holitor, ianitor, porculator, viator, vinitor.

Auch bei Cicero finden sich von diesen abgeleiteten Substantiven auf tor (trix) u. sor nach Schaeffer (S. 5) folgende 48: actor, aedificator, aestimator, arator, auctor, cessator, conditor, cultor, curator, debitor, demonstrator, doctor, domitor, emptor, fenerator, genitor, gubernator, holitor, imperator, inventor, ianitor, lector, liberator, mercator, monitor, negotiator, orator, pastor, piscator, pistor, portitor, possessor, praeceptor, procurator, ratiocinator, rector, redemptor, salutator, sator, scriptor, sector, successor, tutor, ultor, venator, viator, victor, vinitor.

VIII 2, 9.

Atque in his quoque sicut feminis idem color . . . quaeritur (S M B); . . . in feminis . . . (J Ang Ges Sch).

Die Präp. in ist mit Unrecht eingesetzt worden. Im Lateinischen wird zwar die Präp. beim zweiten (dritten usw.) Gliede gewöhnlich wiederholt, wenn die Glieder, wie es an unserer Stelle der Fall ist, scharf unterschieden werden sollen, daher besonders bei et-et, neque-neque, aut, aut-aut, vel, vel-vel, ut-ita u. ä. Doch wird die Präp. auch in diesen Fällen öfters weggelassen, besonders wenn die Begriffe zu einer Einheit, zu einem Ganzen verbunden werden sollen (vgl. Kühner, II 1, S. 579 ff; Baehrens, S. 295 ff; Nägelsbach: Lat. Stil. § 121; Nipperdey zu Tac. ann. 2, 68).

Bei Col. fehlt häufig die Präp. im zweiten (dritten usw.) Gliede und zwar nicht nur, wenn die Glieder mit et, que, ac verbunden werden, sondern auch bei solchen Verbindungen, durch welche die Glieder streng unterschieden werden: et-et, sive-sive, aut, vel u. ä. Vgl. I 2, 1: naturam soli sive in frondibus et herbis,

sive iam maturis frugibus contempletur, I 2, 3: nec procul a mari aut navigabili flumine, II 10, 32: caeditur (sc. avena) in fenum vel pabulum, I 6, 9 II 8, 5; 9, 2; 10, 4 III 6, 3 IV 24, 17 V 6, 12; 6, 32; 9, 10 VI 12, 4; 27, 7 VII 3, 8 VIII 1, 1; 14, 4; 15, 4 IX 2, 1; 9, 8; 16, 1 XI 2, 16; 2, 19; 2, 32; 2, 75; 3, 32 XII 16, 2; 17, 2; 47, 1; 48, 5; 50, 5; 52, 4; 56, 1 arb. 9, 2; 15; 27, 3.

Da alſo Col. im zweiten (dritten uſw.) Gliede die Präp. öfters wegläßt, ſo iſt auch in VI 37, 3 (mula autem non solum ex equa et asino sed ex asina et equo itemque onagro et equa generatur) die Präp. ex vor asina (im zweiten Gliede) zu ſtreichen, weil ſie im cod. S nicht ſteht.

Dagegen iſt die Präp. im zweiten (dritten uſw.) Gliede, ſelbſt bei Verbindungen mit et, wiederholt in I pr. 6: nam sine ludicris artibus atque etiam sine causidicis, I pr. 23: sine lumine animi et sine exquisitissimis disciplinis, I 3, 7: et in regionibus Graeciae et in hac ipsa Hesperia, I pr. 15; 25; 32; 1, 2; 2, 3; 3, 6; 5, 5; 6, 23; 7, 1; 7, 3; 8, 2; 8, 6; 8, 8; 8, 17; 8, 18; 9, 3; 9, 4 II 2, 16; 4, 10; 5, 1; 9, 17; 10, 16; 12, 2; 12, 3; 12, 9; 13, 1; 14, 1; 14, 6; 20, 2; 20, 3 III 1, 8; 2, 3; 2, 9; 2, 15; 2, 24; 2, 30; 3, 2; 6, 4; 9, 2; 10, 2; 10, 13; 10, 16; 13, 2; 16, 2; 18, 5 IV 2, 1; 3, 1; 9, 2; 12, 2; 19, 2; 20, 1; 22, 2; 22, 4; 24, 4; 24, 17; 24, 18; 28, 2; 31, 2 V 1, 6; 1, 9; 1, 13; 3, 5; 3, 8; 5, 1; 6, 8; 6, 11; 6, 20; 7, 2; 7, 3; 9, 7 VI pr. 1; 2, 5; 3, 3; 16, 1; 20; 21, 1; 30, 2 VII 2, 2; 3, 8; 4, 4; 5, 22; 6, 9; 8, 3; 12, 3; 12, 7; 12, 9 VIII 2, 11; 2, 14; 4, 6; 8, 1; 8, 2; 11, 7; 13, 2; 14, 4 IX pr. 2; 2, 4; 2, 5; 8, 10; 10, 1 X 220 ff XI 1, 20; 1, 24; 1, 27; 2, 69 XII pr. 4; 7; 1, 3; 2, 6; 3, 2; 3, 3; 3, 4; 15, 1; 16, 5; 17, 1; 21, 3; 21, 4; 22, 1; 28, 1; 28, 3; 32; 33, 1; 38, 1; 39, 1; 52, 13; 52, 22; 56, 3 arb. 4, 5; 8, 4; 10, 3; 11; 12, 1; 16, 3. Vgl. noch Kottmann S. 56 (§ 67 a).

In I 9, 9 iſt de in 3 Gliedern wiederholt, während es in den übrigen 4 ausgelaſſen iſt: praecipimus de salubritate, de via, de vicino, de aqua, situ villae, fundi modo, colonorum et servorum generibus, officiorum operumque distributione. Im zweiten Gliede fehlt die Präp., im dritten aber iſt ſie gebraucht in III 3, 6: quae vel per avaritiam vel inscitiam vel per neglegentiam perdiderunt, XI 2, 60: quibusdam autem locis, ut in Baetica, maritimis regionibus et in Africa, vindemia conficitur.

VIII 5, 20.

Quae (sc. pituitae pernicies) ne fiat, mundissimis vasis et quam purissimam praebebimus aquam: nec minus gallinaria semper fumigabimus et emundata (P: emendata) stercore liberabimus.

emendata ließe ſich halten, wenn man es als „desinfiziert" deuten würde (= und ebenſo ſollen wir die Hühnerſtälle

beſtändig räuchern und die dadurch desinfizierten vom Miſte befreien). Die Hühnerſtälle werden ausgeräuchert, weil einerſeits der Rauch den Hühnern überhaupt geſund iſt (VIII 3, 1), anderſeits er das Aufkommen des Schnupfens (pituita) zu verhindern ſcheint (VIII 5, 16). Doch vermag ich weder aus Col. noch aus irgend einem anderen Schriftſteller eine Parallelſtelle für emendare = „desinfizieren" anzuführen, weshalb ich nicht glaube, daß die Verbeſſerung des P haltbar iſt. Sicher iſt die Korrektur von P falſch in VIII 9, 4 (tegeticulaeque emundantur, ne stercus urat pedes), wo er emundantur in emendantur verbeſſert, da an dieſer Stelle von einer Beſeitigung von Unreinigkeit die Rede iſt, was emendo nicht bedeutet.

emundata erſcheint auf den erſten Blick verderbt, weil der Text heißt „die gründlich geſäuberten Hühnerſtälle werden wir vom Miſte befreien". Nun ſind aber gründlich geſäuberte Ställe ſchon frei von Miſt, weil die Säuberung ja in der Beſeitigung des Miſtes beſteht. Deshalb war ich anfänglich der Meinung, man ſolle ſtatt emundata leſen emundando. Nun aber hält Prof. Hoſius emundata und faßt es proleptiſch = und ebenſo ſollen wir die Hühnerſtälle beſtändig räuchern und vom Miſte befreien, ſo daß ſie (= welche) dann gereinigt ſind.

Dieſer Erklärung von emundata ſtimme auch ich bei, denn der proleptiſche Gebrauch der Adjektiva (Partizipien) findet ſich im Lateiniſchen öfters in der Dichterſprache, ſeltener in der Proſa (vgl. Kühner, II 1, S. 239 f, wo zahlreiche Beiſpiele für den proleptiſchen Gebrauch der Adjektiva (Partizipien) angeführt ſind und zwar aus Plaut., Verg., Ovid., Prop., Liv., Nep., bell. Hisp., Cic., Suet.). Im Griechiſchen iſt ebenſo dieſer Gebrauch der Adjektiva (Partizipien) nicht ſelten.

Mit unſerer Stelle ſind zu vergleichen Verg. Aen. III 236 f: haud secus ac iussi faciunt tectosque per herbam disponunt enses et scuta latentia condunt = ut tegantur — ut lateant, Ovid. met. VI 248: laniataque pectora plangens = ut lanientur. Auch Col. kennt dieſe Anwendung der Adjektiva (Partizipien oder präpoſitionellen Ausdrücke), z. B. II 4, 11: si ante hoc tempus (sc. Septembres Kalendas) proscinditur (sc. humus), effeta et sine succo humus aestivo sole peruritur nullasque virium reliquias habet = ut effeta et sine succo sit, V 6, 25: cum aut arbor sine ramis truncata est = ut sine ramis esset, VIII 14, 1: cohors ab omni cetero pecore secreta clauditur alta novem pedum maceria = ut ab omni cetero pecore secreta sit. Zweifelhaft iſt VI 6, 5: collyria immittuntur alvo atque ita citatus[51]) bos agitur = ut citatus sit.

[51]) S u. G: citatius, aber citatius iſt ſchwerlich am Platze, da ein krankes Rind nicht allzu raſch getrieben werden darf, ſondern wohl citatus.

Das sonst seltene Verbum emundo gebraucht Col. oft: VIII 5, 11: diligenter emundant (sc. cubilia), II 2, 12; 14, 7 III 15, 1 IV 27, 1 VI 30, 2 VIII 4, 4; 8, 6 IX 14, 7 XI 2, 7; 2, 71 XII 23, 2; 52, 10; 52, 14; 57, 1 (vgl. auch Prix, S. 39). Auch das Verbum mundo und das Adjektiv mundus sind öfters gebraucht; mundo: IX 8, 13 XII 3, 8, mundus: I 6, 23 VIII 3, 8; 5, 3; 5, 20; 9, 4; 10, 3; 10, 6 IX 8, 11 XII 9, 2 u. ö.

VIII 10, 1.

Difficulter in aliam regionem transferuntur (sc. turdi), quia caveis clausi plurimi dependent (l); . . . despondent (M B J Ang Ges Sch); . . . animum despondent (Pont).

Die Lesart des cod. l ist ohne Zweifel verderbt. Zur Verbesserung der Herausgeber (despondent) ist zu bemerken, daß despondeo einige Male absolut, gewöhnlich in der Bedeutung „zugrunde gehen" gebraucht ist (vgl. Thes. l. L. vol. V, S. 750). Doch glaube ich, daß Pontedera die Stelle richtiger emendiert hat ([animum] despondent).[52]) Pont stützt sich dabei auf Varro, der im landwirtschaftlichen Werke bei der Beschreibung des gleichen Gegenstandes den Ausdruck animum despondere gebraucht (III 5, 6: ne reliqui (sc. turdi), si videant, despondeant animum atque alieno tempore venditoris moriantur). Auch in III 16, 15 hat Varro diesen Ausdruck (in vasto loco inani ne despondeant (sc. apes) animum). Dazu kommt noch, daß Col. despondeo an der anderen Stelle, an welcher es noch gebraucht ist (XI 1, 11), nicht absolut setzt, sondern das dazu gehörende Objekt (sapientiam) beifügt. Einige Beispiele aus anderen Autoren, z. B. Plaut., Liv., Sen., wo despondere mit animum verbunden ist, siehe im Thes. l. L. vol. V, S. 750.

Außer den beiden Stellen aus Varro und der Tatsache, daß Col. auch in XI 1, 11 despondeo nicht absolut setzt, wird die Konjektur Pontederas noch dadurch befestigt, daß einerseits nach plurimi das Wort animum leicht ausfallen konnte und anderseits die landwirtschaftlichen Bücher Columellas überhaupt vielfach mit den drei Büchern Varros über die Landwirtschaft übereinstimmen und daß sich speziell das 8. Buch Columellas, in dem der eine Teil der pastio villatica beschrieben wird, nicht nur inhalt-

[52]) Interessant ist ein Aufsatz von Köhm über animum despondere in Indogermanische Forschungen 31 (1913), S. 286—297: Der ursprüngliche Sinn von animum despondere und die zugrunde liegende Vorstellung (animum despondere heißt ursprünglich „die Besinnung verlieren, ohnmächtig werden". Die Vorstellung war, daß der die Besinnung verlierende, in Ohnmacht fallende Mensch sein Bewußtsein wie ein Opfer der Gottheit hingibt, die ihn ergreift und seinen Geist beherrscht).

lich, sondern auch formell sehr oft fast ganz wörtlich mit dem 3. Buche vom landwirtschaftlichen Werke Varros deckt, in dem dieser gleichfalls die Vorschriften über die pastio villatica gibt (vgl. auch Weiß: De Columella et Varrone rerum rusticarum scriptoribus, Breslau 1911, der nachzuweisen sucht, daß Varro und Col. an den meisten Stellen, an denen sie sich berühren, aus einer gemeinsamen Quelle, nämlich aus Dionysius und Diophanes, den Epitomatoren des Karthagers Mago, geschöpft haben, Col. allerdings indirekt durch Vermittlung des Celsus (S. 2—17), daß aber Col. auch, besonders im 8. Buche, den Varro selbst als Quelle benützt hat (S. 17—40). Es möge genügen, als Beleg für die fast wörtliche Übereinstimmung des 8. Buches des Col. mit dem 3. Buche des Varro (de r. r.) folgende Stellen, die zum Teil auch Weiß (S. 35—39) zusammengestellt hat, anzuführen:

III 7, 10:[53]) paria singula volgo veneunt . . . singulis milibus nummum, VIII 8, 9: paria singula milibus singulis sestertiorum solita venire,

III 9, 2: cuiusmodi et quam multas parent, VIII 2, 6: quam multas et cuiusmodi parare debeant,

III 9, 3: e quis tribus generibus (III 9, 19: de tribus generibus) proprio nomine vocantur feminae quae sunt villaticae gallinae, mares galli, capi semimares, qui sunt castrati, VIII 2, 3: sed ex his tribus generibus cohortales feminae proprie appellantur gallinae, mares autem galli, semimares capi, qui hoc nomine vocantur, cum sunt castrati,

III 9, 3: candenti ferro inurentes ad infima crura . . . et quod extat ulcus, oblinunt figlina creta, VIII 2, 3: ferro candente calcaribus inustis . . . facta ulcera, . . . figulari creta linuntur,

III 10, 3: anseribus ad admittendum tempus est aptissimum a bruma, ad pariendum et incubandum usque ad solstitium (vgl. zu dieser Stelle Varros des Verfassers Programm: Textkritische Untersuchungen zum dritten Buche vom landwirtschaftl. Werke Varros, St. Ingbert 1910, S. 41 ff), VIII 14, 4: anseribus ad admittendum (vgl. S. 23) tempus aptissimum est a bruma, mox ad pariendum et ad incubandum . . . usque ad solstitium, III 9, 2 u. VIII 2, 4, III 9, 5 u. VIII 2, 4, III 9, 4 u. VIII 2, 7, III 9, 4 u. VIII 2, 8, III 10, 2 u. VIII 14, 3, III 10, 3 u. VIII 14, 4, III 10, 4 u. VIII 14, 10, III 11, 3 u. VIII 15, 1. Vgl. noch Varr. II pr. 3 mit Col. I pr. 15, Varr. I 38, 1 mit Col. II 14, 1.

VIII 15, 5.

Quemadmodum desiderant (sc. anates) esse, quo irrepant et ubi delitescentibus fluviaticis animalibus insidientur, ita offenduntur,

[53]) III ist das 3. Buch des landwirtsch. Werkes von Varro, VIII ist das 8. Buch des landwirtsch. Werkes des Col.

si non sunt libera spatia, qua permeent extra lacum. Deinde per vicenos undique pedes gramine ripae vestiantur (M B J Ang); . . . permeent. Extra lacum deinde . . . (Ges Sch).

Die Interpunktion von Ges und Sch ist hier ohne Zweifel die richtige. Col. sagt nämlich in VIII 15, 3 f., daß von dem Teiche, welcher für die Enten anzulegen ist, in der Mitte $^1/_3$ mit Kräutern bepflanzt werden soll, damit sich die Enten dorthin zurückziehen und dort nach Wassertieren suchen können. Von den übrigen $^2/_3$, die um das mittlere Drittel herumlaufen, ist der Boden mit Steinen zu belegen und durch Zementierung zu befestigen, damit kein Gras darauf wachsen kann und so das Wasser rein bleibt. Diesen Teil des Teiches benützen die Tiere als Tummelplatz (VIII 15, 4). Nun erklärt Col. an unserer Stelle noch einmal, warum der Teich so abzuteilen ist. Würde man jetzt extra lacum zu permeent beziehen, dann wäre einerseits nicht gesagt, daß der von Gras freie Teil des Teiches als Tummelplatz für die Enten dient, anderseits wäre angegeben, daß die Tiere sich nicht wohl fühlen, wenn kein freier Platz vorhanden ist, durch welchen sie ins Freie gelangen können. Hierüber können aber die Tiere nicht ungehalten sein, da der Teich immer einen Ausgang ins Freie haben muß, mag dieser nun über einen von Gras freien Platz führen oder nicht, sondern sie sind dann unwillig, wenn sie keinen freien Raum haben, in welchem sie ungehindert dahinschwimmen können (vgl. VIII 15, 4). Ferner ist die Angabe, daß der Weg ins Freie durch den von Gras freien Teil führen soll, ganz und gar überflüssig, weil es selbstverständlich ist, daß die Enten nur durch diesen Teil des Teiches ins Freie gelangen können (siehe die unten folgende Zeichnung). Es muß daher extra lacum zum folgenden Satze gehören, so daß durch permeent allein gesagt ist, daß der von Gras freie Platz als Tummelplatz für die Enten dient, und durch extra lacum noch eigens darauf hingewiesen wird, man solle das Gras um den Teich herum, also außerhalb desselben, nicht etwa am inneren Rande desselben anpflanzen, ein Hinweis, der sehr wohl am Platze ist.

Das Verbum permeare ohne Angabe des Zieles, an welches man sich begibt, gebraucht Col. noch XI 1, 16: qui naviter et sine ullis concessationibus permeavit.

deinde ist bei Col. sehr häufig nachgestellt. Es möge genügen, folgende Beispiele anzuführen.

1. Es steht an 3. Stelle (wie an unserer Stelle) VIII 14, 2: extra villam deinde non longe ab aedificio si est stagnum vel flumen, alia non quaeratur aqua, III 4, 3; 16, 2 IV 21, 1 V 6, 19 VII 3, 13 IX 5, 5; 14, 11; 15, 12 X 209 XI 2, 16; 3, 48 XII 16, 2 arb. 5, 4;

9, 1; 16, 2 (richtige Konjektur Lundſtröms); 26, 6; 26, 8; 27, 2; 28, 3 u. ö.

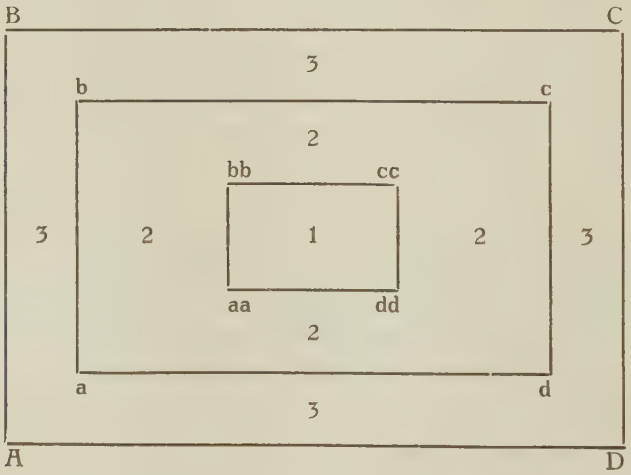
2. Es ſteht an 4. Stelle V 10, 22: post viginti quatuor deinde menses . . . satis tuto utrumque facere poteris, II 10, 25 V 6, 15 u. ö.

3. Es ſteht an 5. Stelle arb. 25, 2: post quartum et vicesimum deinde mensem . . . satis tuto utrumque facies.

4. Es ſteht an 2. Stelle (am häufigſten) II 12, 8: hoc deinde sic probatur, I pr. 16; 1, 7; 2, 4; 6, 13 II 2, 5; 5, 2; 7, 2; 10, 28; 11, 9; 14, 2; 14, 7; 14, 8; 17, 2; 17, 4; 17, 7; 20, 6 III 2, 21; 6, 2; 10, 11; 12, 5; 13, 3; 15, 2; 15, 3 IV 1, 7; 3, 6; 4, 2; 6, 2; 8, 1; 9, 1; 13, 1; 14, 1; 15, 3 (2 mal); 16, 4; 22, 2; 22, 3; 22, 5; 24, 5; 25, 1; 26, 3; 29, 11; 30, 6; 30, 7; 32, 3; 32, 5 u. ö..

Doch ſteht deinde faſt ebenſo oft auch an 1. Stelle. Auch hierfür will ich nur einige Belege anführen: I 3, 3: deinde ad invehenda et exportanda utensilia (sc. multum conferre agris iter commodum) 8, 20 II 4, 9; 10, 5; 10, 12; 10, 13; 10, 26; 10, 27; 11, 2; 14, 1; 17, 4; 17, 5 III 3, 4; 10, 6; 11, 4; 13, 5; 13, 12; 14, 3; 15, 3; 18, 2; 20, 3; 21, 3; 21, 6 IV 4, 2; 22, 6; 24, 1; 24, 5; 24, 15; 24, 19 u. ö.

Die folgende Zeichnung, bei der allerdings die Größe der einzelnen Teile nicht den Größenangaben Columellas entſpricht, dürfte die Beſchaffenheit des Teiches etwas veranſchaulichen.



A B C D = Neſſotrophion,

a b c d = Teich (lacus),

aa bb cc dd (1) = das mit Kräutern bepflanzte Drittel des Teiches,

die Flächen zwiſchen aa bb cc dd und dem Rande des Teiches a b c d (2) = die übrigen $^2/_3$ des Teiches, deren Boden mit Steinen belegt iſt und die von Gras frei ſind,

die Fläche zwischen dem Teiche a b c d und dem Rande des Nessotrophions A B C D (3) = die Ufer des Teiches, von denen der an den Teich stoßende Teil ringsum in einer Breite von 20 Fuß mit Gras zu bepflanzen ist.

Der Weg aus dem Teiche an das Ufer kann also nur durch den von Gras freien Teil (3) führen.

VIII 17, 5.

Eiusmodi receptacula nec facile novas admittunt aquas et difficiliter veteres emittunt (S P); . . . difficulter . . . (M B J Ang Ges Sch).

Es ist kein Grund, difficiliter in difficulter zu ändern, denn das Adverb difficiliter findet sich sowohl bei anderen Schriftstellern, z. B. Cic., Vitr. (vgl. Kühner, I, S. 1011; Draeger, I, S. 125; Neue, II, S. 586), als auch bei Col.: V 3, 1; 7, 1.

Das Adverb difficulter hat er freilich nach Handschriften (u. Ausgaben) auch: II 2, 7 III 6, 3 V 9, 3 VI 36, 2 VIII 9, 1; 10, 1 XI 1, 25 arb. 3, 7.

IX 3, 3.

Nam fere decimo ad internecionem anno gens universa totius alvei consumitur (S Sch); . . . ab internicione . . . (M B J Ang Ges); . . . internicione . . . (Vorschlag Gesners); . . . ab intromissione . . . (Pont); nam fere decimo anno (ohne ab internicione) . . . (l).

An dieser Stelle halte ich den Text, welchen der cod. S u. Sch haben, für den ursprünglichen und richtigen, denn er sagt: „Im 10. Jahre ungefähr geht das ganze Volk des Bienenstockes ein, so daß die völlige Vernichtung eintritt." Er gibt richtig an, daß in dieser Zeit das Volk eines Bienenstockes vollständig ausstirbt (sc. wenn man nicht einen jungen Schwarm mit dem alten Stocke vermischt [vgl. IX 13, 9]), er ist somit sachlich richtig. Dann ist er auch sprachlich nicht zu beanstanden, weil Col. öfter die Präposition ad setzt statt usque ad bei der Ausdehnung einer Handlung bis zu einer Zeit, wo statt der Angabe der Zeit die Angabe des Zustandes, wie an unserer Stelle, enthalten ist. Dieser Gebrauch der Präposition ad findet sich auch bei Cic., Caes. u. a. (vgl. Draeger, I, S. 579; Thes. l. L. unter ad [vol. I, S. 556]).

Am meisten sprechen für die sprachliche Korrektheit der Lesart im cod. S folgende Stellen: IX 15, 3: nam nec ad occidionem gens interimenda est, ne apes inertia laborent, VIII 14, 9: quae fere pernicies ad internecionem prosternunt teneros (sc. anseres). Andere Stellen außer denjenigen, welche Kott-

mann (S. 23) anführt, an denen ad in der angegebenen Bedeutung gebraucht ist (VI 4, 4 VIII 5, 2; 11, 15), sind noch VI 3, 5 (ad satietatem); 3, 8 VIII 5, 23; 12.

Das Substantiv internecio ist gebraucht I 3, 11 IV 22, 8 VIII 14, 9.

Auffallend ist an unserer Stelle die Stellung von ad internecionem zwischen anno und decimo. Col. weicht sehr häufig von der gewöhnlichen Stellung ab und zwar teils aus bestimmten Gründen, teils aber auch ohne ersichtlichen Grund (vgl. Kottmann, S. 38—41). Aus der überaus großen Anzahl von Beispielen ähnlicher Art will ich nur einige anführen, z. B. I pr. 9: se ne caninum quidem, sicut dixere veteres, studium praestantius (sc. est), I pr. 10: an putem fortunatius a catenato repulsum ianitore saepe nocte sera foribus ingratis adiacere, I pr. 15: omnes enim, sicut M. Varro iam temporibus avorum conquestus est patresfamiliae . . . intra murum correpsimus, IV 1, 4: verum abunde est semipedaneam consitis resolutam vitibus terram subiicere, XI 2, 33: ab Idibus Martiis usque in Idus Maias omnia recte pecora castrantur, arb. 2, 1: vites . . . rubrica cum aceto, ne pluviis abluatur, permixta denotat.

Zum Texte ab internecione ist zu bemerken, daß Col. beim Passiv öfter die Präp. ab bei leblosen Gegenständen setzt, wo gewöhnlich der bloße Ablativ steht. Auch in der klassischen Sprache findet sich bisweilen ab bei Sachen (Schmalz, S. 383 Anm. 6). Aus Cicero führt Beispiele hiefür an Lebreton: Études sur la langue et la grammaire de Cicéron, Paris 1901, S. 409 ff. Folgende Stellen aus Col. mögen genügen:[54]) XI 1, 29: caveat (sc. rusticus), ne inprovidus ab opere vincatur, III 21, 6: melioris gustus (sc. uva) ab deteriore (sc. uva) corrumpitur, XII 56, 3: infundito sinapi et aceto, ut a iure contegantur (sc. rapa). Bei Bäumen (Sträuchern) steht ab in III, 2, 9: largis fructibus a maiore (sc. vite) superatur, gustu non vincitur, V 10, 2 (arbor) arb. 18 (arbor) arb. 7, 1 (vitis).

XI 1, 9.

Neque enim satis est reprehendi peccantem, si non doceat (sc. vilicus) recti viam (S A); . . . reprehendisse . . . (R M B J Ang Ges Sch L).

Über die Konstruktion von satis est schreibt der Antibarbarus[7] unter satis est (II S. 537): „Satis est, es genügt, wird

[54]) Die von Kottmann (S. 25) angeführte Stelle (V 10, 4: ut terra . . . a pluviis non abluatur) ist hinfällig, da S u. G a nicht haben und die Präp. selbstverständlich nicht eingesetzt zu werden braucht.

bei folgendem Verbum mit dem Inf. oder Akkuſ. c. Inf. verbunden . . . Satis est si ſteht P. L. . ., dann N. Kl. . . und Sp. L... Satis est ut iſt klaſſ.". Bei Col. verhält es ſich folgendermaßen:

1. Der Akkuſativ mit Infinitiv folgt an folgenden 17 Stellen (8 mal ſteht sat ſtatt satis: II 5, 1 IV 21, 1 V 6, 13 VI 3, 6 VII 4, 5 XII 52, 12 arb. 3, 5; 5, 2): II 2, 25: eiusmodi terram . . . levissimo dente moveri satis est, II 5, 1: in plano pedes intervalli quoquo versus octo . . . relinqui sat erit, II 20, 6: satisque est in umbra refrigerari et ita granario inferri (sc. frumenta), III 6, 1 IV 21, 1 V 6, 13 VI 3, 6 VII 4, 5; 12, 5 VIII 14, 1 IX 7, 5 XI 2, 98; 3, 11 XII 20, 6; 52, 12 arb. 3, 5; 5, 2.

2. Der bloße Infinitiv ſteht an 22 Stellen (6 mal ſagt Col. sat ſtatt satis: III 16, 1 VI 5, 3 XII 23, 2; 36; 51, 2 arb. 1, 5): I 3, 13: neque enim satis est . . . possidere velle, I 9, 3: nunc admonuisse satis est, II 3, 2: satis autem est singulis binos sextarios praebere, III 16, 1; 20, 3 IV 5; 17, 3 V 9, 15; 9, 18 VI 5, 3 VIII 11, 15; 14, 6 IX 1, 4 XI 2, 3; 2, 86 XII 20, 3; 21, 5; 23, 2; 30, 1; 36; 51, 2 arb. 1, 5. Aus Graecinus zitiert Col. in IV 28, 2. Zweifelhaft ſind 2 Stellen, nämlich I 1, 1: neque enim scire aut velle cuiquam (l: quemquam) satis fuerit sine sumptibus, VII 3, 19: satisque est (P: statisque est, l: statimque est; der Sinn verlangt satisque) . . . saturis ovibus admiscere agnos.

3. Sat est si iſt konſtruiert in II 2, 21: frumentis autem sat erit, si aeque bona suberit bipedanea humus.

Vgl. auch die Konſtruktion von abunde est:

1. Der Akkuſativ mit Infinitiv folgt an 4 Stellen: IV 30, 5: quinum pedum interordinia esse abunde est, VI 24, 3 IX 7, 3 XI 3, 4.

2. Der bloße Infinitiv ſteht 10 mal, nämlich in II 3, 2: hactenus de officio bubulci dixisse abunde est, IV 19, 1 V 1, 2; 3, 9; 12, 5 VI 26, 4 XI 3, 10; 3, 14 XII 3, 11; 55, 1. Unſicher iſt IV 1, 4: abunde est semipedaneam consitis resolutam vitibus terram subicere (einige Ausgaben: subiacere).

Der Sprachgebrauch zeigt, daß Col. satis (sat) est und abunde est um ein geringes öfter mit dem bloßen Infinitiv (jenes 22 mal, dieſes 10 mal) als mit dem Akk. m. Inf. (satis [sat] est 17 mal, abunde est 4 mal) verbindet. Dann ſteht ſchon in der älteren Zeit, beſonders aber bei den auguſteiſchen Dichtern (wenngleich vielfach aus metriſchen Gründen) und bei Livius nach satis est und ähnlichen Ausdrücken der Infinitiv des Perfekts, der ſich allerdings, namentlich nach satis est oder abunde est, vielfach aus ſeiner eigentlichen temporalen Bedeutung erklären läßt (vgl. Kühner, II 1, S. 133 f; Reiſig-Haaſe, Anm. 453 [III S. 349 ff]). Ferner ſetzt Col. häufig den Infinitiv des Perfekts ſtatt des Inf. des Präſens

(Kottmann, S. 28), besonders auch nach satis est und abunde est. Endlich ist aus paläographischen Gründen zuzugeben, daß die Buchstaben s s c wegen des folgenden p e c cantem leicht ausfallen konnten. Allein trotzdem ist kein Grund, an unserer Stelle von dem in den besten Handschriften gebotenen Texte abzuweichen, da, wie schon oben bemerkt, Col. auf satis est und abunde est öfters auch den Akk. m. Inf. folgen läßt und auch das Tempus zu einer Bevorzugung der Lesart der codd. R keine Veranlassung gibt. Der Grund zur Änderung war wohl der Umstand, daß das Subjekt in den beiden Sätzen (zu reprehendi und zu doceat) wechselt.

XI 2, 33.

Locis autem tepidis ab Idibus Februariis usque in Idus Apriles, a d (SA) . . . e t (a) . . . i n (R M B J Ang Ges Sch) . . . a t (L) locis frigidis ab Idibus Martiis usque in Idus Maias omnia recte pecora castrantur.

a d ist verderbt; i n ließe sich wohl verteidigen, da Col. mindestens an 25 Stellen (II 10, 31: in restibili stercoratissimo loco, II 11, 4: in iis autem locis, II 11, 2; 13, 2 III 12, 6 V 5, 1; 8, 5; 10, 12 VII 10, 2 VIII 3, 4; 8, 2 (3 mal); 10, 2; 11, 16 IX 12, 3 XI 2, 93; 3, 10; 3, 32; 3, 44; 3, 46 XII pr. 2; 15, 1; 44, 8 arb. 22, 1) bei l o c u s in der Bedeutung „Platz, Gegend, Ort", wenn es ein attributives Adjektiv oder Pronomen bei sich hat, auf die Frage wo? die Präp. i n gebraucht, eine Verbindung, die sich auch bei den klassischen Schriftstellern findet (vgl. Kühner, II 1, S. 338 f; Draeger, I, S. 521; Reisig-Haase, Anm. 566, III S. 679). Auch die Verbesserung Lundströms (a t) hat vieles für sich, denn sie nähert sich lautlich am meisten der Lesart in den besten Handschriften und Col. verwendet zur Bezeichnung eines Gegensatzes, wie er an unserer Stelle vorhanden ist, sehr häufig a t, z. B. in XI 3, 42: beta . . . differtur aestate, si riguus est locus; a t si sicaneus, autumno . . . disponi debebit, II 9, 5 arb. 17, 1.[55]) Doch glaube ich, daß a d wegen des Gleichklanges und der paläographischen Ähnlichkeit mit dem zwei Worte später folgenden a b irrtümlicherweise hierher gesetzt worden und deshalb zu streichen ist, so daß die beiden Sätze a s y n d e t i s c h nebeneinander zu stehen kommen. Wenn man bedenkt, daß es Col. überhaupt sehr liebt, ganze Sätze sowohl als auch einzelne Teile des Satzes a s y n d e t i s c h aneinander zu reihen (vgl. Kottmann, S. 41 f, 58), daß sich speziell das a s y n-

[55]) Um einen besonders scharfen Gegensatz einzuleiten, gebraucht er öfter die Verbindung a t e c o n t r a r i o (II 1, 3 IV 24, 3 VIII 5, 6 XI 2, 61; 3, 44; so auch Nepos [Draeger, II, S. 111]) od. a t c o n t r a (VI pr. 1 VII 3, 21 VIII 17, 8) od. s e d e c o n t r a r i o (XI 1, 11).

deton adversativum sehr häufig bei ihm findet (an einigen Stellen sogar bei dem gleichen Worte wie an unserer Stelle [locus]), dann gewinnt diese Vermutung viel an Wahrscheinlichkeit.

Den von Kottmann (S. 58) angeführten asyndeta adversativa (II 11, 8 V 6, 26 [2 mal] VII 3, 6; 3, 7) füge ich folgende bei: I 5, 5: optime autem salubribus, ut dixi, locis ad orientem vel [ad] meridiem, gravibus ad septentrionem villa convertitur, V 10, 10: locis frigidis et autumni temporibus aquosis praecoques ponito . . . locis calidis hibernas serito, XI 3, 32: semen eius locis calidis mense Januario, frigidis Februario seritur, I pr. 18; 9, 3 II 2, 6; 5, 1; 10, 24; 12, 3; 15, 3; 15, 6; 20, 3 III 2, 10; 2, 21; 8, 3 IV 3, 1 V 5, 1; 6, 11; 6, 14; 6, 22; 7, 2; 8, 4; 8, 5; 8, 6; 9, 5; 9, 7 VII 2, 3; 3, 24; 12, 3 VIII 2, 5 IX 15, 8 X pr. 1 XI 2, 29 arb. 3, 1; 3, 6; 3, 7 (2 mal); 4, 5; 17, 1; 21, 1.

XI 2, 60.

Hoc eodem tempore prius quam vineae pulverentur, si perexilis est vel terra vel ipsa vitis, lupini modii tres vel quattuor in singula iugera sparguntur et ita inoccantur (SA); . . . vel rara vel ipsa vitis . . . (R); . . . vel rara ipsa vitis . . . (M B J Ang Ges); . . . terra vel rara ipsa vitis . . . (Pont[56]) Sch L).

Der Besitzer eines Weinberges muß es naturgemäß darauf abgesehen haben, eine möglichst reichliche Ernte zu erzielen. Um dies zu erreichen, wird er den Weinberg, wenn der Boden unfruchtbar und somit der Weinstock mager ist, wie an unserer Stelle gesagt wird, mit Lupinen düngen. Sind aber die Weinstöcke spärlich, so ist es doch viel zweckdienlicher mehr Stöcke einzupflanzen und dann zu düngen als nur die wenigen zu düngen. Deshalb glaube ich nicht, daß der Text, den Pont Sch L haben, der ursprüngliche ist. Der Sinn verlangt, wie ich vermute, folgendes: Wenn der Boden mager **und somit auch** der Weinstock selbst schwächlich ist, soll mit Lupinen gedüngt werden. Demnach haben die codd. S u. A den richtigen Text = wenn **sowohl** der Boden **als auch** der Weinstock selbst mager ist.

vel-vel hat ungefähr dieselbe Bedeutung wie et-et wie an unserer Stelle I pr. 14: cum tot alios Romani generis intuear memorabiles duces hoc semper duplici studio floruisse vel defendendi vel colendi patrios quaesitosve fines, III 1, 4: tum sola (sc. vitis) maxime utcunque patitur intem-

[56]) Die Bemerkung Ponts, daß M „terra vel rara ipsa vitis" liest, ist nicht richtig.

periem caeli vel sub axe frigido vel aestuoso procellosoque, V 5, 13: atque haec quidem cultura vel brachiatis vel capitatis [vitibus] . . . adhibetur, VII 1, 1: quippe vel foliis spinisque vepraticis alitur (sc. asellus) vel obiecto fasce sarmentorum, IX 6, 4: ne sint stabula vel igni vel furibus obnoxia. Vgl. auch Reiſig-Haaſe, III S. 212 f u. Anm. 413.

exilis gebraucht Col. bei Pflanzen in arb. 29, 2: sed fere hoc genus evanidam exilemque et humilem harundinem adfert. Auch exilitas iſt mit vitis verbunden in V 5, 10: ne oneretur exilitas vitis.

XI 2, 69.

Colorem nulla res vinaceis potest adferre nisi naturae maturitas, praesertim cum ita media parte acinorum sint, ut et a sole et a ventis protegantur (S Ges); . . . in media parte . . . (M B J Ang Sch L).

Col. ſetzt bei dem Subſtantivum pars, wenn es, wie an unſerer Stelle, eine attributive Beſtimmung bei ſich hat, auf die Frage wo? ſehr häufig den Ablativ ohne in, eine Konſtruktion, die ſich auch bei anderen, z. B. Caeſ., Liv., findet (Kühner, II 1, S. 349). Dann gebraucht ſowohl Col. als auch andere Autoren, ſelbſt die Proſaiker der klaſſiſchen Periode, den ablativus loci bei Subſtantiven, welchen medius als Attribut beigegeben iſt (vgl. Kühner, II 1, S. 351; Draeger, I, S. 522; Schmalz, S. 387 Anm. 2). Es iſt demnach kein Grund gegeben, hier die Lesart des cod. S zu verwerfen und in einzuſetzen, obwohl ſich der Ausfall der Präp. in wegen des folgenden media leicht erklären ließe.

Der Ablativ der Ortsruhe findet ſich bei pars mit einem attributiven Adjektiv (Pronomen) an folgenden Stellen:

1. Mit medius: VII 5, 11: cum idem locus tuberculum habet, cuius media fere parte canino similis extat pilus, VIII 15, 2 XI 3, 27.

2. Mit anderen Adjektiven (Pronomina): I 4, 9: aedificium . . . saluberrima parte regionis debet constitui, II 10, 26. aditusque utraque parte runcantibus pateat, I 6, 17 II 2, 9; 4, 6 III 2, 11; 10, 14; 10, 15; 17, 3; 18, 2 IV 8, 1; 22, 3; 22, 7; 27, 6; 29, 16 V 5, 10; 6, 22; 6, 25; 9, 3; 11, 3 VI 19, 2; 24, 3; 38, 4 VIII 10, 3; 17, 3 IX 2, 4; 5, 1; 8, 11 XI 2, 12; 3, 65 XII 19, 5; 44, 7; 52, 5 arb. 3, 7; 6, 1; 26, 3; 27, 4.

Da alſo Col. ſehr oft bei pars mit einem attributiven Adjektiv den Ablativ der Ortsruhe ſetzt, ſo iſt auch VIII 17, 9, wo S u. P

in nicht haben, und IX 14, 4, wo in im cod. S fehlt, die Präp. in, welche die Ausgaben aufgenommen haben, zu ſtreichen.

Doch iſt pars mit einem attributiven Adjektiv (Pronomen) ſicher mit in verbunden an folgenden Stellen:

1. Mit medius und dimidius: II 2, 27: in media parte . . . in summa (sc. parte), IV 3, 6: in dimidia parte.

2. Mit anderen Adjektiven (Pronomina): I 6, 3: in rustica parte, I 6, 13: in his partibus, I 6, 24 II 2, 27; 10, 13; 16, 5 III 6, 3; 10, 8; 21, 4 IV 8, 2; 24, 17 VI 12, 3 VII 5, 19 VIII 14, 1 IX 5, 1; 9, 8 XII 6, 1.

Vgl. noch I pr. 27: quorum in parte, I 6, 19: in parte rusticae villae, wo pars einen attributiven Genitiv bei ſich hat.

Andere Subſtantiva mit dem Attribut medius ſtehen im ablativus loci in II 14, 6: eodem medio loco robustam materiam defigere convenit, III 10, 4 (vitis); 16, 1 (spatium); IV 24, 16 (internodium); 32, 1 (ager); VII 10, 4 (campus).

Aber es ſteht auch die Präp. in bei medius in IV 22, 2: is enim . . . in medio spatio duorum ordinum ad lineam pangitur, IV 24, 12 (bracchium) X 33 (hortus).

arb. 1, 4.

Si colles vineis vel arbustis occupaturus es, providendum est, ut siccissimo loco fiat seminarium et iam quasi ab incunabulis vitis exiguo adsuescat humore; aliter cum transtuleris de humido in aridum locum, videat apristino (A b c d m s u; videat' apristino S) alimento deficiet; . . . videat a pristima (q) . . .; . . . videat ne a pristino (a) . . .; . . . viduata pristino (M J Ang Ges Sch L) . . .

Der in den Handſchriften verderbte Text iſt in der erſten Ausgabe, der ſich die übrigen angeſchloſſen haben, ohne Zweifel richtig verbeſſert. Die Verbeſſerung iſt ſachlich richtig, denn ein Weinſtock, der auf einem feuchten Boden gepflanzt worden iſt und dann von dieſem in einen trockenen verſetzt wird, muß von Kräften kommen, weil er die von Anfang an gewohnte Feuchtigkeit entbehrt (vgl. III 9, 9, wo ein ähnlicher Gedanke ausgeſprochen iſt). Dann iſt die Verbeſſerung ſprachlich nicht zu beanſtanden, weil Col. das Verbum viduare (= berauben, mit Ablativ) noch an zwei Stellen ſicher gebraucht, nämlich X pr. 4: adgressi sumus tenuem admodum et paene viduatam corpore materiam, X 335: Quae capitis viduata comas[57]) spoliataque nudo vertice trunca

[57]) Richtiger Häuſſner: comis (A), weil Col. den accusativus Graecus ſonſt nicht gebraucht (vgl. Kottmann, S. 20). Poſtgate (corpus poet. Lat. II, S. 206—209) lieſt coma (R), was nicht vorzuziehen iſt.

iacent. Vgl. noch IV 2, 1: sive enim caput ipsum demortuum est, duo viduantur (richtige Konjektur; vgl. Ges u. Sch (Kommentar) zu dieser Stelle) statumina et mox viviradices totidem substituendae sunt. Außerdem findet sich bei Col. öfters das Adjektiv viduus (= beraubt): II 2, 25: plerumque arboribus viduum solum frumentis seminatur, II 14, 7 III 10, 12; 11, 5 IV 22, 6 V 6, 31 VII 3, 9 IX 4, 1 X 65.

arb. 3, 1 f.

Locis pinguibus et planis et humidis praecoques vites serito, raris acinis, brevibus nodis, inbecillas (nam tali generi vitium eiusmodi ager aptus est), locis aridis et macris et **siccis** vitem sero maturescentem (vgl. S. 59 ff) et validam crebrisque acinis (J Ang Ges Sch L mit den Handschriften); . . . locis aridis et macris et **clivis** . . . (U, auch von Sch gebilligt).

An dieser Stelle ist der Begriff „trocken" durch zwei voneinander getrennte Adjektiva (siccus u. aridus) ausgedrückt, die nicht als Hendiadys gefaßt werden können. Ferner ist für das vorausgehende Adjektiv planis kein Gegensatz da. Es muß daher eines von den beiden Adjektiven (siccus u. aridus) verderbt sein. Den Weg zur Verbesserung zeigt die Stelle III 1, 5, an welcher gesagt ist, daß man solche Weinstöcke, welche die Dürre und den Wind ertragen können, d. h. kräftige, auf Hügel pflanzen muß. Auch an unserer Stelle ist vorgeschrieben, wohin kräftige Reben gesetzt werden müssen. Da nun hier nur gesagt ist, man solle diese Weinstöcke an trockenen und mageren Plätzen anpflanzen, so fehlt die Vorschrift, daß sie auch auf erhöhtes Gelände zu setzen sind.

Nun hat U, vermutlich aus den eben angeführten Gründen, siccis in clivis geändert und Sch verweist auf arb. 4, 3, wo locis aridis et clivosis miteinander verbunden ist: curandum autem est, ut locis aridis et clivosis altius vitis deponatur quam si humidis et planis. Vgl. noch II 15, 1 V 7, 2; 10, 4 arb. 19, 2, wo locis mit clivosis verbunden ist. Doch vermag ich dieser Verbesserung aus sprachlichen Gründen nicht beizupflichten; denn durch das Substantiv clivis wird die Konzinnität gestört, weil in dem ersten Satze drei Adjektiva (pinguis, planus, humidus) stehen und diesen im zweiten, dem ersten gegenübergestellten Satze nicht zwei Adjektiva und ein Substantiv, sondern wieder drei Adjektiva entsprechen sollten. Solche Unebenheiten sucht nämlich Col. stets zu vermeiden (vgl. Kottmann, praef. S. III).

Aus der großen Anzahl von Beispielen für die symmetrische Ausdrucksweise des Col. will ich nur ein paar anführen: I 6, 9: pars autem fructuaria dividitur in cellam oleariam, torcularium

|cellam vinariam, defrutariam|, fenilia palearíaque |et apothecas et horrea, arb. 4, 3: curandum autem est, ut locis aridis et clivosis altius vitis deponatur quam si humidis et planis, arb. 17, 1: olea maxime collibus siccis et argillosis gaudet; at humidis campis et pinguibus laetam frondem sine fructu adfert, arb. 20, 2: curamque adhibeto, ut ab superiore et sicciore et exiliore in planiorem, humidiorem, pinguiorem agrum transferas.[58])

Ich vermute nun, daß die Verderbnis in dem Adjektiv aridis zu ſuchen iſt, und Prof. Hoſius ändert dies in **arduis**, während ich der Meinung war, es ſolle **editis** (= erhöht) geleſen werden. Beide Konjekturen ſind ſachlich richtig und ſprachlich nicht zu beanſtanden, doch liegt arduis paläographiſch näher als editis. Es entſprächen nun einander pinguibus u. macris, planis u. arduis (editis), humidis u. siccis.

Das Adjektiv arduus in der Bedeutung „erhöht" und in Verbindung mit locus ſteht in V 8, 5: neque depressa loca neque ardua magisque modicos clivos amat. Einige Beiſpiele aus anderen Autoren, z. B. Ovid., Sen., Stat., Pall., gibt der Thes. l. L. vol. II, S. 494.

Das Participialadjektiv editus gebraucht Col. an folgenden Stellen (1 mal in Verbindung mit locus): VIII 8, 2: in edito (sc. loco villae) fieri tabulatum oportet, I 5, 4; 5, 7; 6, 3; 6, 6 II 17, 7 III 1, 8; 13, 8 IV 14, 1; 19, 3 VIII 8, 1 IX 5, 3; 8, 10.

arb. 3, 2.

Locis aridis (arduis od. editis; vgl. S. 58 f) et macris et siccis vitem (sc. serito) sere maturam IIII et validam crebrisque acinis (S); . . . serę matura vere metuali dam . . . (A); . . . sere matura vere metualidam . . . (R); . . . sere maturantem et validam . . . (l); . . . sere maturaneam et validam . . . (andere codd.); . . . sere natura feracem et validam . . . (J Ang Ges Sch); . . . sero maturantem et validam . . . (L).

Daß man an trockenen, mageren und höher gelegenen Orten kräftige Weinſtöcke pflanzen ſoll, iſt in III 1, 5 geſagt: colli (sc. prudens agricola id genus vitium dabit), quod siccitatem ventosque patitur, d. h. kräftige Weinſtöcke . . . macro (sc. agro) feracem (sc. vitem); daß man an ſolchen Orten ſpät reifende Reben einſetzen ſoll, iſt zwar nirgends direkt ausgeſprochen, läßt ſich aber aus der Angabe, daß man auf fettem, ebenem und feuchtem Boden früh reifende (praecoques: arb. 3, 1) Weinreben anpflanzen ſoll, ſchließen, da, wie L richtig bemerkt

[58]) Auch hier ſteht dem planior ein superior gegenüber.

(Eranos 1 [1896], S. 41), die beiden Glieder (arb. 3, 1 f) locis pinguibus et planis et humidis praecoques vites serito, raris acinis, brevibus nodis, inbecillas und locis arduis (editis) et macris et siccis vitem sero maturantem et validam crebrisque acinis einander entgegengestellt sind und die Worte praecoques, raris acinis, brevibus nodis, inbecillas den auf vitem folgenden Worten entsprechen, sonach die verderbten Worte den Gegensatz zu praecoques enthalten müssen. Ferner ist in III 6, 3 gesagt: ne aut praecoquem aut serae maturitatis fructum afferat (sc. vitis), es sind also praecoquis und sera maturitas einander gegenübergestellt. Von den Verbesserungen der Stelle schließt sich die L^c eng an die Lesart der codd. S, l und der meisten jüngeren an und gibt den Sachverhalt richtig wieder. Der Text der übrigen Ausgaben weicht im Verhältnis zu dem Texte L^c zu sehr von der Überlieferung ab, als daß man ihm zustimmen könnte. Doch kann ich auch der Emendation L^c aus sprachlichen Gründen nicht im vollen Umfange beipflichten und zwar wegen des maturantem. Palladius gebraucht zwar maturare intransitiv in der Bedeutung „reif werden" (ein Gebrauch, der wohl dem sermo rusticus eigentümlich ist), z. B. in IV 10, 27: calidis vero et aestuosis (sc. locis) eam (sc. ficum seramus), quae sera maturat, XII 7, 22: ex salice tardius maturat (sc. castanea); bei Col. jedoch habe ich keine Belegstelle hiefür gefunden und ich möchte daher dieses Verbum auch nicht einsetzen, obwohl Col. eine Hauptquelle des Palladius bildet (Sirch: Die Quellen des Palladius in seinem Werke über die Landwirtschaft, Freising 1904, S. 13, 25). Ich glaube, daß wir hier der Lesart des cod. A nachgehen und schreiben müssen **maturescentem**, da Col. dieses Wort sehr häufig gebraucht. Im übrigen stimme ich dem Texte L^c bei, weil das Adverb von serus bei Col. und auch anderen Autoren sero heißt und weil validus an mehreren Stellen bei Gewächsen gebraucht ist.

maturesco steht in II 4, 1: neque adhuc earum semina maturuerint, III 2, 23: cito maturescunt (sc. vites), II 9, 15; 11, 6 IV 27, 5; 28, 2 VI 3, 6 XI 3, 58 arb. 12, 1. Ferner ist permaturesco gebraucht in II 10, 18; 17, 5.

sero findet sich in XI 1, 25: poteritque (sc. vilicus) id custodire, si maluerit cavere, ne peccet operarius, quam, cum peccaverit, sero punire.

validus (invalidus) ist bei Pflanzen an folgenden Stellen gebraucht:

1. In Verbindung mit vitis in V 6, 36: plerique vitem validam et luxuriosam falso crediderunt feraciorem fieri . . . validam ergo vitem in ramos diducere censco, arb. 3, 2.

2. Bei anderen Gewächsen in II 10, 27 (invalidus); 17, 4 IV 1, 6; 24, 14 V 5, 5 X 325.

Auch valens steht bei Pflanzen in V 9, 14; 10, 2 arb. 10, 4, desgleichen valere in III 2, 3: vitis eligitur, quae et in fructu valet et in materia, III 2, 9 XI 3, 48.

Index I.

Seite

I. Grammatische Bemerkungen.

Substantiva auf tor (sor) . . . . . 42—44
abunde est, satis est . . . . . 52—53
Der Infinitiv nach censere = suadere und praemonere . . . 20
Proleptisch gebrauchte Adjektiva (Participien, präpositionale Ausdrücke) 46
difficiliter, difficulter 51
radicitus 39
sero 60
at contra, at e contrario, sed e contrario 54
vel — vel = et — et . . . . . 55—56
ablativus loci: bei pars und medius . . . . . 56 u. 57
bei regio und omnis 41
accusativus Graecus bei Col. nicht angewendet 57
ab im Passiv bei leblosen Gegenständen gesetzt 52
in mit Ablativ: bei locus mit einem attributiven Adjektiv (Pronomen) 54
„ pars mit einem Attribut 57
„ regio mit einem Attribut 41
„ medius (dimidius) in Verbindung mit einem Substantiv 57
„ omnis in Verbindung mit einem Substantiv 42
ad statt usque ad . . . . . 51—52

II. Rhetorische Bemerkungen.

Stellung von deinde (dein): an 1., 2., 3., 4., 5. Stelle . . . . . 49—50
Trennung des attributiven Adjektivs (Particips) von seinem Substantiv 52
Wiederholung der Präposition im 2. (3. usw.) Gliede 45
Asyndeta adversativa 55
Auslassung der Präposition im 2. (3. usw.) Gliede . . . . . 44—45
Symmetrie im Ausdruck . . . . . 58—59
Gleichklang bei aufeinander folgenden Wörtern (Silben) 39

Index II (locorum).*)

	Seite
I pr. 20	43
I 3, 1	32
I 8, 8	32
I 9, 3	43
II 2, 11	39—40
III 20, 4	20
IV 2, 1	58
V 3, 1	32
V 5, 13	35—36
V 9, 1	36
V 10, 4	52
VI pr. 3	29
VI 6, 5	46
VI 37, 3	45
VII 1, 1	40—42
VII 3, 19	53
VIII 1, 1	36—37
VIII 2, 7	42—44
VIII 2, 9	44—45
VIII 5, 20	45—47
VIII 9, 4	46
VIII 10, 1	47—48
VIII 14, 4	23
VIII 15, 5	48—51
VIII 17, 5	51
VIII 17, 9	56 f.
VIII 17, 15	43
IX 3, 3	51—52
IX 14, 4	57
IX 15, 2	26
X 335	57
XI 1, 9	52—54
XI 1, 16	37—38
XI 2, 33	54—55
XI 2, 60	55—56
XI 2, 69	56—57
XII 46, 7	39
J I	38—39
arb. 1, 4	57—58
arb. 3, 1 f	58—59
arb. 3, 2	59—61
arb. 6, 3	39
arb. 16, 2	50

*) Die fett gedruckten Stellen sind eingehender besprochen.

Zum Schlusse ist es mir eine angenehme Pflicht, Herrn Universitätsprofessor Dr. Hosius für das wohlwollende Interesse, welches er meiner Arbeit entgegengebracht hat, auch an dieser Stelle meinen aufrichtigsten Dank auszusprechen.

Gleichen Dank schulde ich den Herren Bibliothekaren der K. Hof- und Staatsbibliothek in München, der Universitätsbibliotheken in München, Würzburg, Erlangen, Heidelberg und Tübingen sowie der Gymnasialbibliotheken in Landau und Zweibrücken für ihr jederzeit liebenswürdiges Entgegenkommen bei Beschaffung der zur Ausarbeitung der Dissertation nötigen Literatur.

Lebenslauf.

Ich, Michael Ahle, bin geboren am 15. Januar 1880 zu Langenmosen, Bezirksamts Schrobenhausen (Oberbayern), als Sohn des leider zu früh gestorbenen Wagnermeisters Joseph Ahle und dessen Frau Josepha, geborener Maier. Meine Konfession ist die katholische. Vom Mai 1885 bis September 1891 besuchte ich die Volksschule meines Heimatsortes und trat dann in das Humanistische Gymnasium zu Dillingen a. D. ein, welches ich im Juli 1899 absolvierte. Hierauf besuchte ich 4 Semester (Herbst 1899 bis Sommer 1901) die Universität zu München, wo ich die Professoren Christ, Grauert, Grueber, Heigel, Lipps, Iwan Müller, Muncker, Paul, Ranke, Seuffert, Weymann, Wölfflin hörte, und 4 Semester (Herbst 1901 bis Sommer 1903) die Universität zu Würzburg, wo die Professoren Brenner, Chrousť, Henner, Külpe, Petsch, Regel, Rötteken, Schanz, Stangl, Stölzle, Wilcken, Wolters meine Lehrer waren, die mich alle zu lebenslänglichem Danke verpflichtet haben. Nachdem ich im Herbste 1902 den ersten und im Herbste 1903 den zweiten Abschnitt der Prüfung aus den philologisch-historischen Fächern mit Erfolg abgelegt hatte, beteiligte ich mich vom Herbste 1903 bis Juli 1904 an dem pädagogisch-didaktischen Kurse am K. Alten Gymnasium zu Regensburg, genügte dann vom 1. Oktober 1904 bis 1. Oktober 1905 meiner Militärpflicht und bin seit 1. Oktober 1905 im bayerischen Staatsdienste angestellt und zwar bis zum 15. April 1911 als Gymnasialassistent in Landstuhl und St. Ingbert, seit dem 16. April 1911 als Gymnasiallehrer am K. Progymnasium zu Edenkoben, wo ich die vorliegende Abhandlung ausgearbeitet habe.

Die mündliche Doktorprüfung fand am 14. Mai 1914 statt.